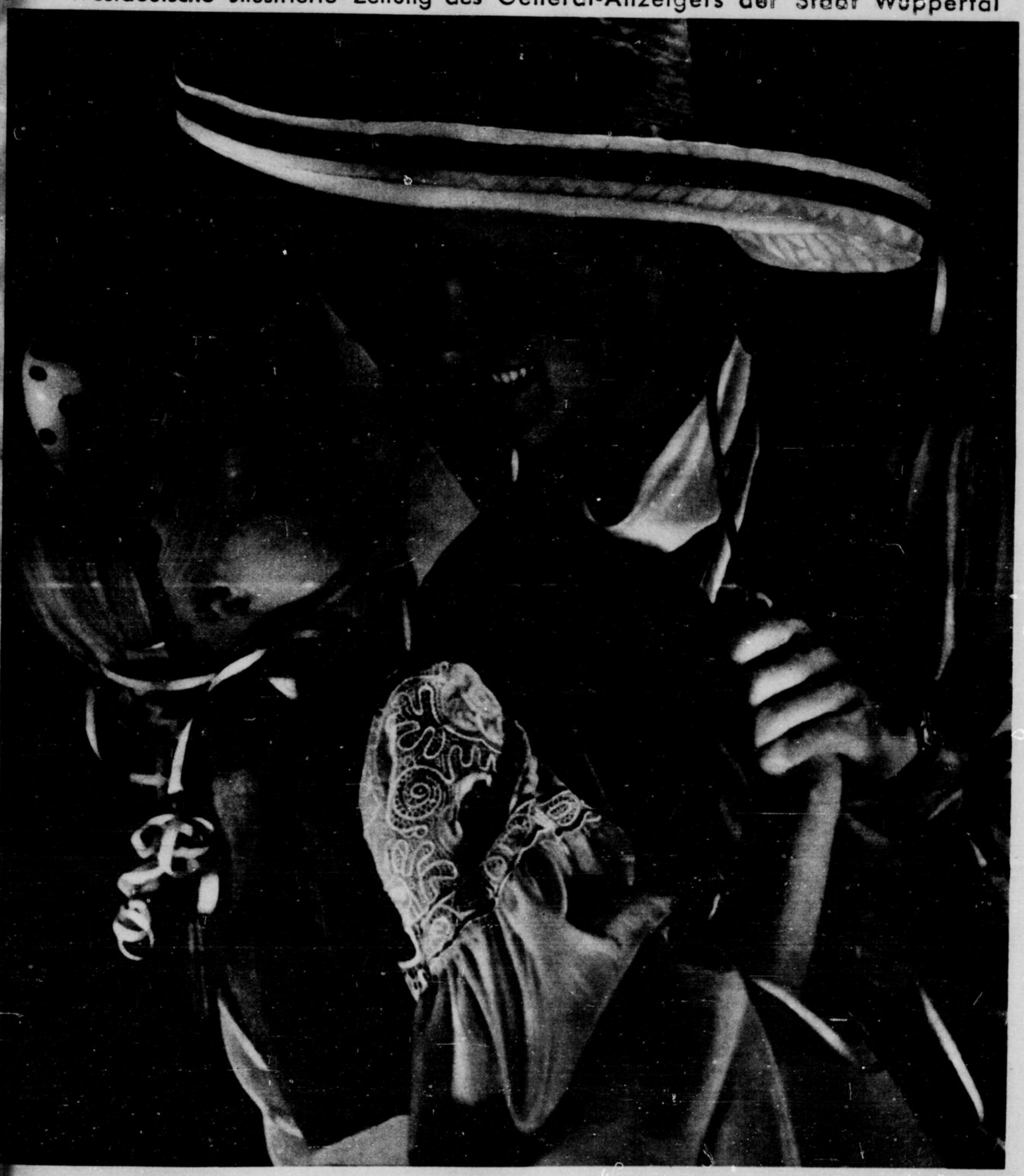
ruar 1938
fleger
belter
ntär
Lehrling
m 1. 4. 38
Lehrlinge
sche Büro eines
ing
Metzger-Lehrlg
Lehrling
Lehrling
Gärtnerei
ohn ordl. Eltern
chneiderlehrlg
Für das kaufm.
Lehrlinge
Maler-Lehrling
Lehrling
Angebote
halterin
Fräulein
Dame
beifen

Wochenschau

Heft 9 27. Februar 1938

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



Aufn. Weltbild

Karneval 1938

Barmer selbst jeppeuen mugten. Der neue Meister, der schon seit über einem Jahrzehnt im Wuppertaler Fußballsport mit an der Spitze marschiert und verschiedentlich auch schon im westdeutschen Fußball eine der ersten Flöten spielte,

während Ringen zwischen Schwarz-Weiß und Langenberg gebracht hätte.

Wuppertal muß es den Leuten von den südlichen Höhen hoch anrechnen, daß sie sich für doch wollkommen fremde Belange so einsetzten, wie sie

die mannschaftlich geschlossenere Einheit darstellte, das waren die Streiter im traditionsreichen grünen Hemd Cronenbergs,

die trotz zahlreicher Spielerabgänge infolge schwerwiegender Verletzungen und der Einberufung

matlich 40 Pfg.
us/chl. Bestellgeld
- - - - 10 Pfg.
n breit 8 Pfg.
lle Nr. 4
reis 10 Pfg.
eiß!
13 2 3 66:28 28—8
0 5 2 46:27 25—9
0 4 3 38:20 24—10
0 1 6 42:29 21—13
9 0 8 44:43 18—16
7 3 8 36:44 17—19
5 4 8 39:45 14—20
6 0 11 29:38 12—22
3 2 13 31:64 8—26
2 1 13 18:52 5—27
zuletzt
eine scharfe Naht zu
er alte SC.-Geist sie
Nachtprobe zweier ver-
enberg modern, mit
und Dran, was zum
nberg dagegen in dem
spielten. Mit offen-
rteidigern, die innen,
e gegnerischen Außen
dem Motto: der An-
ung, setzte sich entschei-
lenmäßig, um so mehr
g und im Anteil am
r, langer Zeit wieder
Spiel eines Mittel-
zwischen seinen Backs
vas ihm vor die Füße



Photo: Soraul (2)

ize Mittelfeld beackerte,
zum eigenen Sturm,
Bälle von neuem zu-
der Verteidigung am
schon Lungen wie ein
Pferd sein eigen nennen, will man Mittelläufer
spielen im alten Stil wie Imhoff vom Cronenberger Sportklub das gestern neunzig Minuten
tat. Diesem kleinen und doch so großen Kämpfer

Stellen-Anzeigen

Nr. 49 — des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal — 26./27. Februar 1938

Wochenschau Heft 9



Stellen-Angebe

Maschinenfabrik in Wu
sucht befähigten
Buchhalt
Gefordert wird Kenntnis de schreibebuchführung, Erfahru kurzfristiger Erfolgsrechnung kalkulation. Für zielbewußte ter sind gute Zukunftsaussi geben. Ang. u. B 313 Gst.

Korrespon
für in- u. ausländische wechsel
Englisch u. Franz
mit guten Erfahrun Exportwesen, mögl. Werkzeugbranche, von zeugfabrik, Nähe Berl baldigen Eintritt ges Dauerstellung. Bewe mit Bild, Zeugnisabsc Gehaltsansprüchen u. an Ala Berlin W 35

Junger Kaufm
Anfang der 20er, der seiner pflicht genügt hat, flotter und Rechner, gewandt in Sten Maschinenschreiben und F verfehlt, zum sofortigen Ein Selbstgeschriebene Angebote denslauf und Gehaltsanspruch B 297 an Gschft. W.-Barmer

Bandfabrik
sucht tücht., junge Kraft kaufm. Leiter. Sprachk. etwas Fachkenntn. erwü. Für strebs. Herrn biete Gelegenh., später als haber einzutreten. Ang. unt. E 2624 an G

Für eine seriöse Werbetät im Interesse volkserzieheris strebungen sucht b. bedeutendes unternehmen sofort
zwei pensionierte Päda
Hohe Verdienstmöglichk. (Fix Provision etc.) werden garan gefaßte Bewerb erb u E 1

Von lebhaftem Wup taler Textil-Einzelhand geschäft wird d
jüng. Verkäuf
für Gardinen und Dekoration
gesucht, Bewerber, möglichst auch Gardi aufhängen können, wo sich unter Angabe von ferenzen unter Beifüg von lückenlosen Zeugni schriften wenden unt. E an die Gesch. dies. Bla.

Wollgarn-Großhand
sucht zum baldigen Eintritt
jüngeren Kaufm
für Lagerbuchführung und Beherrschung der Kurz- u. M schrift Bedingung. Etwas kenntnisse (franz. u. engl.) e Handschr. Angeb. unter B 30 Geschäftsstelle. dies. Blattes.

Textil- und Kurzwaren-Groß
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od. Fr
für Lag. u. Versand. Bevor a. d. Kurzwar'branche. Vorl hilfe f. 6 Monate, evtl. Dau Ausf. Ang. unt. E 3066 an

Bedeutende Metallwar
sucht zum baldigen Eintritt
Export-Expedie
Gründliche Kenntn., gut. L onstalent, schnelles Einfühl mögen u. zuverlässiges Arbe dingung. Angeb. m. Lebens u. Angabe des früh. Eintr. mins unt. E 2638 an Gst. di

Großes Verlagsunter
sucht für die Werbu
Versicherungs-Zeits
Oberreisenden mit K
bei hohen Ve dienst keiten und fester Anstellung. Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

landwirtschaftl. u. Gartengestaltung ges. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B 290 an Geschft. Barm.

und Zeugnisabschr. unt. E 10093 an die Geschäftsstelle dies Blattes.

welcher die Konditorei vollkomm. beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

für Autobusbetrieb
ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Haan. 7341

141. Junge
f. leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moritzstraße 13a. r7549

jüngere Dame
für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale. Angeb. unter B 322 Gschft. Barmen.

Wochenschau Heft 9

ERLEBNIS



Die besten Masken preiszukrönen,
Um so das Fest noch zu verschönen!
Die Wahl fällt einstimmig sodann
Auf Kathrin und auf Jüppemann.
Sie stehn leicht angeläut und stolz
Auf hohem Podium von Holz.
Die Narrenschar umtanzt sie froh
Im Harlekin und Domino.

Doch seht hier diesen Menschenfresser,
Er meint, daß seine Maske besser,
Und mit wütendem Geheule
Schwingt neidig er die Hartholzkeule!
Und stürzt zu aller Gaudium
Mit kühnem Sprung aufs Podium.
Und mit gewaltig großem Krach
Gab dies der Mehrbelastung nach!

Das Preispaar und auch der brutale,
pechschwarzgewichste Kannibale
Sind im Bruchteil von Sekunden
Von der Bildfläche verschwunden!
Was hinter dieser Bretterwand
geschah, das wurde nie bekannt!
Den Jüppemann und die Kathrin
Sieht man recht kleinlaut heimwärts ziehn.

Es scheint, daß in den Schrecksekunden
Der Mohr zur Rache Zeit gefunden!
Am nächsten Tag, beim Heringsstipp,
Erklärt Frau Wimmer klar und klipp:
„Als Venus geh ich nächstes Jahr,
Der Papa stellt den Milo dar,
Doch niemals mehr im Kinderkleid,
Denn das ging gestern doch zu weit!"

IER.

HANS FÜSSER

monatlich 40 Pfg.
ausschl. Bestellgeld
10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
Liste Nr. 4

reis 10 Pfg.

eiß!

13	2	3	66:28	28—8
10	5	2	46:27	25—9
10	4	3	38:20	24—10
10	1	6	42:29	21—13
9	0	8	44:43	18—16
7	3	8	36:44	17—19
5	4	8	39:45	14—20
6	0	11	29:38	12—22
3	2	13	31:64	8—26
2	1	13	18:52	5—27

i zuletzt

eine scharfe Naht zu
er alte SC.-Geist sie

Nachtprobe zweier ver-
zenberg modern, mit
und Dran, was zum
nberg dagegen in dem
: spielten. Mit offen-
rteidigern, die innen,
e gegnerischen Außen
dem Motto: der An-
ung, setzte sich entschei-
lenmäßig, um so mehr
g und im Antell am
r, langer Zeit wieder
Spiel eines Mittel-
zwischen seinen Backs
was ihm vor die Füße



Photo: Soraul (2)

ize Mittelfeld beackerte,
zum eigenen Sturm,
Bälle von neuem zu-
in der Verteidigung am
muß schon Lungen wie ein
Pferd sein eigen nennen, will man Mittelläufer
spielen im alten Stil wie Imhoff vom Cro-
nenberger Sportklub das gestern neunzig Minuten
tat. Diesem kleinen und doch so großen Kämpfer

Barmer jetzt jeppeuen mußten. Der neue Meis-
ter, der schon seit über einem Jahrzehnt im
Wuppertaler Fußballsport mit an der Spitze mar-
schiert und verschiedentlich auch schon im west-
deutschen Fußball eine der ersten Flöten spielte,

während Ringen zwischen Schwarz-Weiß
und Langenberg gebracht hätte.

Wuppertal muß es den Leuten von den süd-
lichen Höhen hoch ankreiden, daß sie sich für doch
vollkommen fremde Belange so einsetzten, wie sie

die mannschaftlich geschlossenere Einheit dar-
stellte, das waren die Streiter im tradition-
reichen grünen Hemd Cronenbergs,
die trotz zahlreicher Spielerabgänge infolge schwer-
wiegender Verletzungen und der Einberufung

Stellen-Anzeigen

Nr. 49 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 26./27. Februar 1938

Stellen-Angeb

Maschinenfabrik in W
sucht befähigten
Buchhal
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung, Erfah
kurzfristiger Erfolgsrechnun
kalkulation. Für zielbewuß
ter sind gute Zukunftsaus
geben. Ang. u. B 313 G

Korrespon
für in- u. ausländisch
wechsel
Englisch u. Fran
mit guten Erfahru
Exportwesen, mögl.
Werkzeugbranche, v
zeugfabrik, Nähe Ber
baldigen Eintritt ge
Dauerstellung. Bew
mit Bild, Zeugnisabs
Gehaltsansprüchen u.
an Ala Berlin W 3

Junger Kaufm
Anfang der 20er, der seine
pflicht genügt hat, flotter u
Rechner, gewandt in Ste
Maschinenschreiben und
verkehr, zum sofortigen E
Selbstgeschriebene Angebote
denslauf und Gehaltsanspr
B 297 an Gschft. W.-Barm

Bandfabri
sucht tücht., junge Kra
kaufm. Leiter. Sprach
etwas Fachkenntn. erw
Für strebs. Herrn biet
Gelegenh., später als
daher einzutreten.
Ang. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbeti
im Interesse volkserzieher
strebungen sucht b. bedeutende
unternehmen sofort
zwei pensionierte Päd
Hohe Verdienstmöglichk. (Fi
Provision etc.) werden gara
gefaßte Bewerb erb u E

Von lebhaftem Wu
taler Textil-Einzelhan
geschäft wird
jüng. Verkäu
für Gardinen und Dekoratio
gesucht. Bewerber
möglichst auch Gar
aufhängen können, w
sich unter Angabe von
ferenzen unter Beifü
von lückenlosen Zeugn
schriften wenden unt.
an die Gesch. dies. Bl

Wollgarn-Großhan
sucht zum baldigen Eintrit
jüngeren Kaufm
für Lagerbuchführung und
Beherrschung der Kurz- u.
schrift Bedingung. Etwas
kenntnisse (franz. u. engl.)
Handschr. Angeb. unter B
Geschäftsstelle. dies. Blattes.

Textil- und Kurzwaren-Gro
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od. F
für Lag. u. Versand. Bevo
a. d. Kurzwarbranche. Vor
hilfe f. 6 Monate, evtl. Da
Ausf. Ang. unt. E 5066 a

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintrit
Export-Expedi
Gründliche Kenntn., gut.
onstalent, schnelles Einfüh
mögen u. zuverlässiges Arb
dingung. Angeb. m. Lebe
u. Angabe des früh. Eint
mins unt. E 2638 an Gst. d

Großes Verlagsunter
sucht für die Werb
Versicherungs-Zeits
Oberreisenden mit K
bei hohen Ve dien
keiten und fester Ar
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

rengenannung ges.
Ang. mit Zeugnis-
abschr. u. Gehalts-
anspr. u. B 290
an Geschst. Barm.

an die Geschäftsstelle dies Blattes

ditorei vollkomm.
beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 7.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Haan. 5581

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale.
Angeb. unter B 322 Gschst. Barmen.





Offenbar gut abgehärtet

sind diese leicht bekleideten jungen Damen. Bei amerikanischen Holzfällerfeiern, die die Zeit der ersten Holzfäller in einem Festzug zeigten, sah man auch diese Gruppe. Sie stellt die Ausfahrt der Holzfällerkönigin Virginia Sullivan dar mit einem echten Hundeschlittenzug. Ob die Damen mit der Garderobe nicht fertig geworden sind, oder ob sie ihre Kleidung für mittelalterlich halten, entzieht sich unserer Kenntnis.

Aufn. Associated Press

BUNTES ALLERLEI AUS ALLER WELT



Im Maskenverleihinstitut,

wo in diesen Tagen die närrische Mitwelt, die Maske abnehmend, sich wunschträumend phantastische Verkleidung aussucht, scheint sich die Szene abzuspielen. Doch dem ist nicht so! Unser Gewährsmann wenigstens berichtet, daß hier echte Indianer zu sehen seien, die sich aus einem Museum Regenamulette holten. Ob die braven Rothäute an deren Wirkung wirklich glauben oder die Exkursion nur aus Reklamezwecken unternommen haben, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Aufn. Associated Press



In Frankreich gibt's doch noch Kapuzenmänner,

aber eine Kapuze allein macht auch in Frankreich noch keine „Cagoulards". Diese Kapuzenmänner zum Beispiel gehören keiner Geheimsekte an sondern sind harmlose Schiedsrichter und Zeitnehmer bei den französischen Militär-Skimeisterschaften, die kürzlich in Mont-Revard ausgetragen wurden.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Gasmasken in ausländischem Zeitungsverlag

Bei einer ausländischen Zeitung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die politische Atmosphäre zu vergiften, tragen, wie unser Bild zeigt, die Angestellten zum Selbstschutz Gasmasken. Sie empfehlen auch den Lesern, sich mit solchen zu versehen.

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

...ung
...er
...monatlich 40 Pfg.
...ausschl. Bestellgeld
- - - - - 10 Pfg.
...mm breit 8 Pfg.
...liste Nr. 4
...reis 10 Pfg.

...eiß!



Das ist nun kein Karnevalsulk — Aufn. Weltbild

sondern wahrhaftig wurde bei einer Modenschau in Berlin ein solcher Sportanzug gezeigt. Der Laie glaubte den Spuk der Vermännlichung in der Frauenkleidung seit Jahren verflogen. Mit Schaudern denkt man noch an die Aufmachung eines berühmten Hollywoodstares. Nun wird ein solches Sportdreß für Frauen empfohlen. Als Hut empfehlen wir dazu Melone oder Zylinder



Um die Weltmeisterschaft im Murmelspielen — Aufn. Scherl

Es ist kein Witz, sondern Tatsache, daß auch die Murmelspieler in England einen richtiggehenden Weltmeisterschaftskampf um den Titel auskämpfen, und zwar soll — wie unser Gewährsmann schreibt — diese Meisterschaft bereits vor 350 Jahren zum ersten Male ausgetragen worden sein. Links der kniende alte Mann ist der „Weltmeister", der vor 52 Jahren diesen Titel als bester Murmelspieler der Welt „erkämpfte", die Zuschauer sind die aktiven Teilnehmer des Jahres 1938. Der alte Mann wird sicher noch zum Ehren-Mu(r)melgreis ernannt werden



Gurgle mit Anmut — Aufn. Schirner

Als Mittel gegen die Grippe ist jetzt das Gurgeln mit Salzwasser wieder sehr beliebt. Daß man es mit Anmut als rhythmische Übung tun kann, sieht man auf unserem Bild: es zeigt junge Mädchen bei der Morgengymnastik



Symbolik der Musik als Edelkitsch — Aufn. Presse-Photo

Ein Ballett zeigte kürzlich diesen „Violinschlüssel" als Symbol der Musik. Zu beurteilen, ob diese Darstellung das Wesen der Musik erfaßt, überlassen wir unseren Lesern



Klar zum Gefecht!

Das Visier in die Höhe, die Schutzmaske vors Gesicht, der Kampf kann beginnen

Aufn. Scherl

13	2	3	66:28	28—8
10	5	2	46:27	25—9
10	4	3	38:20	24—10
10	1	6	42:29	21—13
9	0	8	44:43	18—16
7	3	8	36:44	17—19
5	4	8	39:45	14—20
6	0	11	29:38	12—22
3	2	13	31:64	8—28
2	1	13	13:52	5—27

...i zuletzt

...eine scharfe Naht zu
...er alte SC.-Geist sie

...Nachtprobe zweier ver-
...enberg modern, mit
...und Dran, was zum
...nberg dagegen in dem
...spielten. Mit offen-
...teidigern, die innen,
...e gegnerischen Außen
...dem Motto: der An-
...ung, setzte sich entschei-
...lenmäßig, um so mehr
...g und im Anteil am
...r, langer Zeit wieder
...Spiel eines Mittel-
...zwischen seinen Backs
...was ihm vor die Füße



Photo: Sozani (2)

...ize Mittelfeld beackerte,
...zum eigenen Sturm,
...Bälle von neuem zu-
...in der Verteidigung am
...muß schon Lungen wie ein
...Pferd sein eigen nennen, will man Mittelläufer
...spielen im alten Stil wie Imhoff vom Cronenberger Sportklub das gestern neunzig Minuten
...tat. Diesem kleinen und doch so großen Kämpfer

...Barmer jetzt jeppeuen müßten. Der neue Meister, der schon seit über einem Jahrzehnt im Wuppertaler Fußballsport mit an der Spitze marschiert und verschiedentlich auch schon im westdeutschen Fußball eine der ersten Flöten spielte,

...während Ringen zwischen Schwarz-Weiß und Langenberg gebracht hätte.

Wuppertal muß es den Leuten von den südlichen Höhen hoch ankreiden, daß sie sich für doch vollkommen fremde Belange so einsetzten, wie sie

...die mannschaftlich geschlossenere Einheit darstellte, das waren die Streiter im traditionsreichen grünen Hemd Cronenbergs,

die trotz zahlreicher Spielerabgänge infolge schwerwiegender Verletzungen und der Einberufung

Stellen-Anzeigen

Nr. 49 — des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal — 26./27. Februar 1938

Stellen-Angeb

Maschinenfabrik in W
sucht bestädigten
Buchhal
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung, Erfah
kurzfristiger Erfolgsrechnun
kalkulation. Für ziselbewuß
ter sind gute Zukunftsaus
geben. Ang. u. B 313 G

Korrespon
für in- u. ausländisch
wechsel
Englisch u. Fran
mit guten Erfahru
Exportwesen, mögl.
Werkzeugbranche, v
zeugfabrik, Nähe Bet
baldigen Eintritt ge
Dauerstellung. Bev
mit Bild, Zeugnisabs
Gehaltsansprüchen u.
an Ala Berlin W 3

Junger Kaufm
Anfang der Zwer, der sein
pflicht genügt hat, flotter u
Rechner, gewandt in Ste
Maschinenschreiben und
verkehr, zum sofortigen Ei
Selbstgeschriebene Angebote
denslauf und Gehaltsanspru
B 297 an Gschst. W.-Barm.

Bandfabri
sucht tücht., junge Kra
kaufm. Leiter. Sprach
etwas Fachkenntn. erw
Für strebs. Herrn biet
Gelegenh., später als
daher einzutreten.
mng. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbeti
im Interesse volkserziehe
strebungen sucht b. bedeutende
unternehmen sofort
zwei pensionierte Päd
Hohe Verdienstmöglichk. (Fi
Provision etc.) werden garo
gefaßte Bewerb erb u E

Von lebhaftem Wu
taler Textil-Einzelhan
geschäft wird
jüng. Verkäu
für Gardinen und Dekoratio
gesucht. Bewerbe
möglichst auch Gar
aufhängen können, w
sich unter Angabe voi
ferenzen unter Beifü
von lückenlosen Zeugn
schriften wenden unt.
an die Gesch. dies. Bl

Wollgarn-Großhan
sucht zum baldigen Eintrit
jüngeren Kaufm
für Lagerbuchführung und
Beherrschung der Kurz- u.
schrift Bedingung. Etwas
kenntnisse (franz. u. engl.)
Handschr. Angeb. unter B
Geschäftsstelle. dss. Blattes.

Textil- und Kurzwaren-Gro
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn ed. Fr
für Lag. u. Versand. Bevo
a. d. Kurzwar'branche. Vor
hilfe f. 6 Monate, evtl. Da
Ausf. Ang. unt. E 5066 ar

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintri
Export-Expedit
Gründliche Kenntn., gut.
onstalent, schnelles Einfüh
mögen u. zuverlässiges Arb
dingung. Angeb. m. Lebe
u. Angabe des früh. Eint
mins unt. E 2638 an Gst. d

Großes Verlagsunter
sucht für die Werb
Versicherungs-Zeit
Oberreisenden mit
bei hohen Ve dien
keiten und fester Ar
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

Wochenschau Heft 9



4. Fortsetzung

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

„Ich zweifle nicht daran, Maria Paulowna. Das Gut brennt. Der Rauch verrät es."

Sie sprachen nicht mehr viel zusammen.

Gegen Mittag ritten sie wieder in den Gutshof. Der Qualm der rauchenden Trümmer verbiß sich in den Augen und reizte die Lungen. Wie ein einziger Brand lag es über dem ganzen Gut. Das ist nun die Revolution, dachte Berghoff grimmig. Das heißt wahrscheinlich erst der Auftakt dazu.

„Wollen wir fort, Borodin?" fragte Maria Paulowna und ließ sich müde in einen Sessel fallen.

Er blieb vor ihr stehen. „Ja, heute abend. Es gibt keine andere Rettung für Sie. Jede Stunde, die wir zögern, bedeutet Gefahr."

„Gut. Reisen wir ab!"

„Wir flüchten, Maria Paulowna", sagte er ernst. „Das ist das richtige Wort. Vor einigen Wochen, ja, da hätte man es vielleicht noch Abreise nennen können."

„Nach Omsk?"

„Ja. Dort werden wir weiter sehen."

„Die alte Tanja... Ich möchte sie nicht zurücklassen."

„Nein", sagte er sinnend, „nehmen Sie Tanja nur ruhig mit. Sie wird uns nicht hinderlich sein."

Maria rief die Alte und gab ihr den Entschluß bekannt, noch heute abend Kamen zu verlassen.

„Ja, mein Täubchen, das ist das beste. Hier bist du nicht mehr sicher."

„Woher weißt du das, gute Tanja?" fragte Berghoff.

„Ich sehe es an den Gesichtern der Leute", erwiderte Tanja einfach.

„Du wirst uns begleiten, Tanja", sagte Maria Paulowna. „Wenn du willst."

Weinend warf sich die alte Dienerin auf die Knie und küßte Maria Paulowna die Hände. „Daß du mich nicht vergessen hast, mein Täubchen..."

„Packen Sie nur das Allernotwendigste zusammen, Maria Paulowna. Decken, Ihre wärmste Kleidung, Schmuck und Geld. Alles andere müssen wir zurücklassen. Wir können uns nicht damit belasten."

Der Tag verging quälend langsam. Berghoff wählte aus dem Gewehrschrank des Obersten Traskaja noch einen Militärkarabiner nebst dazugehöriger Munition. Alles andere machte er unbrauchbar.

Als sich die ersten abendlichen Schleier über die weite Taiga legten, führte er die Pferde heraus, hob Maria Paulowna in den Sattel und schnallte ihr Gepäck hinter ihr fest. Dann trat er zu der alten Tanja, um ihr ebenfalls hinaufzuhelfen.

Ein schriller Schrei ließ ihn herumfahren. Schreiend und brüllend drängte ein Trupp Leute auf sie zu.

„Nur ruhig, Maria Paulowna", sagte Berghoff und zog die schwere Colt. „Die Sorte halte ich mir noch immer vom Leib."

„Nicht schießen, Borodin... bitte nicht..."

Mit einem Sprung war er im Sattel. Noch zwanzig Schritt war es von ihm entfernt. Allen anderen voraus der unbekannte Mensch von der vergangenen Nacht.

Berghoff trieb den Wallach an. Sah im selben Augenblick den anderen die Hand heben, und kam ihm noch schneller zuvor.

Der Mann lief noch einige Schritte auf ihn zu und fiel dann mit einem Fluch schwer vornüber. In die Nachdrängenden kam Verwirrung.

Berghoff sah sich nach Maria Paulowna um. Eben ritt sie, gefolgt von Tanja, aus dem Hof. Zwei Schüsse peitschte er noch in die Luft. Dann gab er dem Wallach die Sporen. Hinter ihm her lief das Brüllen und Toben der zur Verfolgung ansetzenden Menge.

„Wir reiten falsch, Borodin. Das ist nicht der Weg nach Omsk."

„Wir werden später die Richtung ändern, Maria Paulowna."

Die Nacht fiel wie ein schweres Tuch über die Taiga. Groß und still standen die Sterne am Himmel.

Einmal glaubte Berghoff aus weiter Ferne Rufe zu hören. Das waren die Verfolger. Er lauschte in die Nacht hinein. Ganz deutlich hörte er es wieder. Sie waren hinter ihnen her.

Weit hinten in der Nacht ging eine rote Blume auf und überwucherte mit grellem Licht die Schwärze der Nacht. Giftig und drohend reckte es sich hinter ihnen auf und beleuchtete ihre Flucht.

Maria Paulowna sah es auch. „Das ist Kamen", sagte sie flüsternd, als fürchtete sie sich vor dem Schall ihrer eigenen Worte. „Das Gut brennt. Sie haben es angezündet!"

Er gab keine Antwort. Aber er änderte jetzt die Richtung. Sie ritten weiter. Hinter ihnen verschwammen undeutlich die Rufe der Verfolger in der Nacht, die in einer falschen Richtung weiter suchten.

Die Nacht war bitter kalt. Die Kälte strömte aus dem Boden, aus der Luft, aus Gras und Strauch. Alles war erfüllt von dem Eishauch, der jedem warmen Leben feindlich war.

Immer weiter ritten sie in die weite Nacht hinein. Sie ritten Tage und Nächte hindurch. Am zwölften Tage sahen sie Omsk vor sich liegen.

* * *

Es war ein tröstlicher Anblick, die Dächer einer Stadt so greifbar nahe vor sich zu haben. Man brauchte nur daraufzureiten, um wieder unter Menschen zu sein, von denen Berghoff allerdings noch nicht wußte, ob sie freundlich oder feindlich gesonnen waren.

Ehe sie in die Stadt einritten, gab ihm Maria Paulowna ein Bündel Papiere. Sie lauteten sämtlich auf den Obersten Traskaja.

Die Stadt selbst war von Flüchtlingen überfüllt. Die Straßen unsauber, voll Unrat und verzweifelten Menschen, die keine Unterkunft mehr gefunden hatten.

„Das ist noch schlimmer, als ich gedacht habe", sagte Berghoff heiser. „Viel schlimmer, Maria Paulowna."

Maria Paulowna wurde ganz still.

Sie ritten nach dem Bahnhof. Vor drei Tagen war der letzte Zug nach dem Osten mit Flüchtlingen abgegangen. Niemand wußte, wann der nächste Zug kommen würde, und ob überhaupt noch Aussicht bestand, weiterzukommen. Die widersprechendsten Nachrichten trafen ein und vergrößerten nur noch die heillose Verwirrung unter den Menschen.



Schon wieder ein neues Kleid?

Ach wo, wenn du wüßtest, wie lange ich das schon trage! Ich nehme zum Waschen immer Persil — natürlich kalt — und das ist zuverlässig und billig! Ja, gerade für farbige Woll- und Seidensachen und auch für alle neuartigen Mischgewebe ist die bewährte Persil-Kaltwäsche die richtige Pflege! Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaliwäsche mit Persil!

an die Geschäftsstelle dies Blattes.

ditorei vollkomm. beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Hagen. 2341

121. Junge f. leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moritzstraße 12a. 7549

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale. Angeb. unter B 322 Gschst. Barmen.

Nach stundenlangen Bemühungen gelang es Berghoff endlich, mit viel Geld für Maria Paulowna ein elendes, unsauberes Zimmer aufzutreiben. Er ließ es durch Tanja einigermaßen vom Schmutz reinigen und war froh, als Maria Paulowna endlich vor Erschöpfung fest eingeschlafen war.

Vor einigen Tagen hatte es in der Stadt an vielen Stellen zu brennen begonnen. Mit Mühe und Not war man der Brände Herr geworden. Niemand wußte, wer das Feuer gelegt hatte. Die Roten hieß es.

In den Schenken tanzten nackende Weiber zwischen Tischen und Betrunkenen. Es war eine Atmosphäre des Lasters und der verzweifelten Lebensfreude.

„Wenn es wenigstens noch Sommer wäre, dann wüßte ich schon einen Weg, der uns vielleicht in Sicherheit bringen könnte. Aber im Winter... eine Flucht durch die Taiga? Es ist unmöglich mit einer Frau ein solches Wagnis zu unternehmen."

„Wir wollen es wagen, Borodin", sagte Maria Paulowna entschlossen. „Morgen verlassen wir Omsk."

Berghoff stand auf. „Das ist ein glatter Wahnsinn, Maria Paulowna."

„Morgen verlassen wir Omsk. Ich bin stark genug, um das auf mich zu nehmen. Brauchst du Geld, Borodin?"

Unruhig ging er im Zimmer auf und ab, und blieb endlich vor Maria Paulowna stehen. „Lassen Sie davon ab, Maria Paulowna", warnte er eindringlich. „Sie sollten doch den russischen Winter noch besser kennen als ich. Sie werden den furchtbaren Strapazen erliegen..."

Maria Paulowna ließ nichts gelten. „Hier ist Geld, Borodin. Alles, was ich im Augenblick noch habe. Es wird selbst bei den sündhaften Preisen noch mehr als ausreichend sein. Verfüge nach deinen Gutdünken darüber und kaufe alles, was wir dazu brauchen."

Ihre matten Augen bekamen wieder Glanz und wurden von einer leisen Hoffnung belebt.

Berghoff blieb fest. „Es ist Wahnsinn, Maria Paulowna. Ich belaste mich nicht mit einem solchen Wagnis."

In ihrem Gesicht erlosch jäh alle Freude. Sie stand langsam auf und trat einen Schritt von ihm zurück. „Entweder liebst du mich nicht, oder..."

„Oder, Maria Paulowna?"

„Du bist zu feig dazu", sagte Maria Paulowna langsam und sah trotzig an ihm vorüber nach der Tür.

Berghoff sprang auf. „Maria Paulowna, das ist..." Mit einem Ruck drehte er sich um und ging fort.

„Borodin!" rief sie hinter ihm her.

Er gab keine Antwort.

Viele Stunden wartete Maria Paulowna auf seine Rückkehr. Berghoff kam nicht. Weinend und trotzig lag Maria Paulowna auf dem Bett, und die alte Tanja saß still und bedrückt neben ihrem Liebling. „Du hättest das nicht sagen sollen, mein Engelchen. Kein Mann verträgt ein solches Wort."

„Ich wollte ihn nicht beleidigen. Ich wollte ihn nur zwingen", weinte das Mädchen. „Jetzt ist er im Zorn von mir gegangen."

„Er kommt wieder, mein Täubchen, Borodin Sarnoff verläßt keine hilflose Frau."

Spät in der Nacht kam Berghoff. Stundenlang hatte er am Bahnhof gewartet. Spät abends kam endlich ein Zug. Er war von Flüchtlingen überfüllt, und fuhr ohne zu halten durch.

Das Schreien und Fluchen, der um ihre Hoffnung betrogenen Menschen gellte ihm in den Ohren. Mühsam fand er einen Weg aus dem Hexenkessel von Verzweiflung und Wut heraus und irrte in den Straßen umher.

Dann erinnerte er sich plötzlich, daß Maria Paulowna sicher auf ihn wartete. Das böse Wort, das sie ihm gegeben hatte, brannte noch immer in seinem Herzen. Aber es war keine Zeit dazu, etwas nachzutragen.

Maria Paulowna schien schon zu schlafen. Er tastete sich zu seiner Ecke hin und legte sich auf die Decke, die mit einer zweiten sein Nachtlager bildete.

„Borodin?" Wie ein Hauch wehte es ihn an. All ihre Gefühle, Abbitte und ihre heimlichen Tränen legte sie in dieses Wort „Borodin?"

„Wünschen Sie noch etwas, Maria Paulowna?" sagte er in die Nacht hinein. Dann nach einer Weile hart: „Übermorgen werden wir Omsk verlassen."

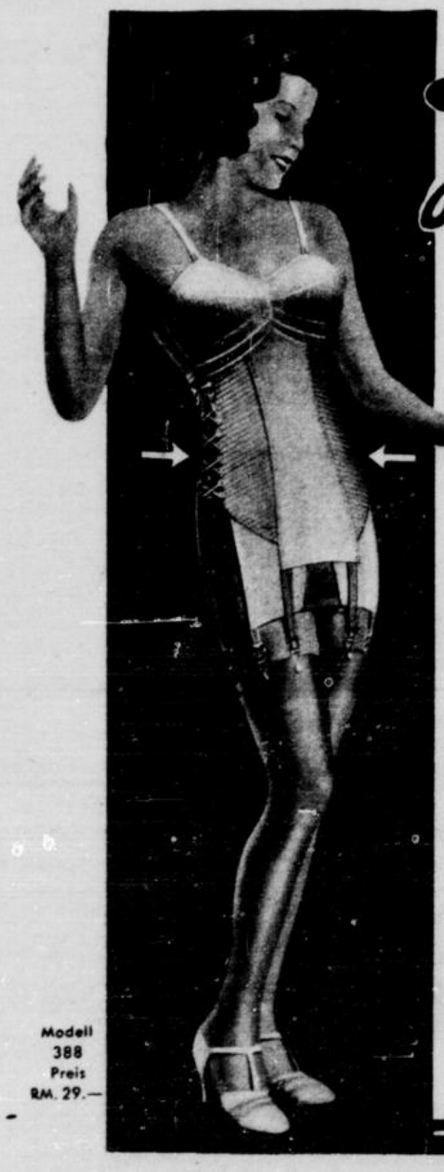
Sie gab keine Antwort. Aber er hörte, daß sie heimlich weinte. Sein Herz füllte sich mit einem großen Opfer für sie. Er wußte, daß ihm eine Verpflichtung erwachsen war, der er sich nie entziehen konnte.

Der Mond war groß. Die Sterne voller Glanz. Es war noch kälter geworden. In einer Ecke raschelte etwas und lief auf kleinen, flinken Füßen durch die Stube. Das waren die Mäuse, die Kälte und Hunger aus ihren Löchern zu den Menschen trieben.

Am anderen Morgen in aller Frühe ging Berghoff in die Stadt, um ihre Ausrüstung zu vervollständigen. Nach langem Suchen fand er endlich bei einem Juden alles, was er brauchte. Pelze, Kleider, Decken und auch noch Lebensmittel. Der Mann nannte einen unverschämten Preis. Berghoff ließ sich auf kein langes Feilschen ein. Mit der einen Hand zählte er dem Mann die Hälfte des verlangten Preises auf den Tisch. Mit der anderen zog er die Colt.

„Ich weiß, mein guter Mauschel, daß du dich nicht an der Verzweiflung und dem Sterben deiner Mitmenschen bereichern willst", sagte er drohend. „Oder sollte ich mich da geirrt haben?" Drohend sah er dem schmierigen Händler fest ins Gesicht. „Andernfalls werde ich dich zu deinen Vätern versammeln."





Warner's
LEIB- und MAGENHALTER
Geschm. M. 5732 D. R. P. 639154
die Erlösung aller Starken
Er verleiht zwanglos die geforderte Modelinie. In hygienisch vollendeter Weise hält er sanft und druckfrei Leib u. Magen zurück. Er gibt beiden unbedingten Halt.
Erst haken - dann schnüren!
Die Wirkung ist überraschend.
Warner Hüfthalter mit Magenhalter von RM 12.75 an
Warner Corselette mit Magenhalter von RM 17.75 an
In Fachgeschäften erhältlich. Bezugsnachweis durch die Hamburger Fabrik
WARNER'S, HAMBURG 6

Stellen-Anzeigen

Nr. 49 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 26./27. Februar 1938

Stellen-Angeb

Maschinenfabrik in W
sucht befähigten
Buchhal
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung, Erfah
kurzschriftiger Erfolgsrechnun
kalkulation. Für zielbewuß
ter sind gute Zukunftsaus
geben. Ang. u. B 313 G

Korrespon
für in- u. ausländisch
wechsel
Englisch u. Fran
mit guten Erfahru
Exportwesen, mögl.
Werkzeugbranche, v
zeugfabrik, Nähe Ber
baldigen Eintritt ge
Dauerstellung. Bew
mit Bild, Zeugnisabs
Gehaltsansprüchen u.
an Ala Berlin W

Junger Kaufm
Anfang der 20er, der seine
pflicht gemacht hat, flotter u
Rechner, gewandt in Ste
Maschinenschreiben und
verkehr, zum sofortigen Ei
Selbstgeschriebene Angebote
denslauf und Gehaltsanspr
B 297 an Gschft. W.-Barm

Bandfabri
sucht tücht., junge Kra
kaufm. Leiter. Sprach
etwas Fachkenntn. erw
Für strebs. Herrn biet
Gelegenh., später als
haber einzutreten.
Ang. unt. E 2624 an G

Für eine seriöse Werbeti
im Interesse volkserzieheri
strebungen sucht d. deutendes
unternehmen sofort
zwei pensionierte Päd
Hohe Verdienstmöglichk. (Fi
Provision etc.) werden gara
gefaßte Bewerb erb u E

Von lebhaftem Wu
taler Textil-Einzelhan
geschäft wird
jüng. Verkäuf
für Gardinen und Dekoratio
gesucht. Bewerber
möglichst auch Gard
aufhängen können, w
sich unter Angabe von
ferenzen unter Beifü
von lückenlosen Zeugn
schriften wenden unt. F
an die Gesch. dies. Bl

Wollgarn-Großhan
sucht zum baldigen Eintritt
jüngeren Kaufm
für Lagerbuchführung und
Beherrschung der Kurz- u. S
schrift Bedingung. Etwas
kenntnisse (franz. u. engl.)
Handschr. Angeb. unter B 3
Geschäftsstelle. dies. Blattes.

Textil- und Kurzwaren-Gro
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od. Fr
für Lag. u. Versand. Bevor
a. d. Kurzwarbranche. Vor
hilfe f. 6 Monate, evtl. Da
Ausf. Ang. unt. E 5066 an

Bedeutende Metallwar
sucht zum baldigen Eintrit
Export-Expedie
Gründliche Kenntn., gut. I
onalient, schnelles Einfühl
mögen u. zuverlässiges Arb
dingung. Angeb. m. Lebe
u. Angabe des früh. Eint
mins unt. E 2638 an Gst. d.

Großes Verlagsunter
sucht für die Werbu
Versicherungs-Zeits
Oberreisenden m/K
bei hohen Verdiensten
keiten und fester An
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl



Euer grosses Fest-? (Wunderbar- wir kommen gern!

Die beiden hübschen Zwillingsschwestern sind Feuer und Flamme. Wichtigste Frage: Was anziehen? — Irmgard ist fein raus. Sie hat ja das neue Schwarze. Aber Erika? Natürlich — großartige Idee: Das Weiße wird gefärbt! Mattblau! Zu den Pumps passend! — Der große Tag ist da. Irmgard ist schon fertig. „Erika, wo bleibst Du?" — Keine Antwort.



— Niedergeschlagen liegt Erika auf dem Sofa — am Boden das Mattblaue, wunderbar passend zu den Pumps, aber ... Sämtliche Nähte muß Erika nachnähen! Hätte sie nur gleich aufgepaßt und das Kleid mit Nähseide genäht, dann hätten sich die Nähte genau in der Farbe des Stoffes mit eingefärbt.

Wie man Seide erkennt? „Mit der Brennprobe!" „Wieso hält die Seide besser?" „Das beweist ganz einfach die REISSPROBE!" sagt die kluge Tante. „Man spannt einen Seidenfaden und einen andern gleichmäßig immer stärker an, bis schließlich ein Faden reißt und dies ist immer der andere." Ein Beweis für die größere Haltbarkeit der Seide.



Gütermann's Nähseide



ist reißfest, elastisch und farbecht.

ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE: DAS SCHACHBRETT

Kanold Sahne-Bonbons
Die echten Dicken
Kanold

Anzeigenschluß 13 Tage vor Erscheinen

Der Händler schrie Ach und Weh. Aber es half ihm nichts. Mit einem riesigen Bündel unter dem Arm verließ Berghoff als Sieger den kleinen Laden.

Als sich aber die Ladentür hinter seinem abziehenden Feind geschlossen hatte, rieb sich der Jude die Hände. „Sechshundert Prozentchen immer noch. Morgen werde ich noch billiger kaufen und tausend Prozent verdienen..."

Den ganzen Tag war Berghoff unterwegs. Zuletzt kaufte er noch ein ganz kleines Zelt für Maria Paulowna, damit sie wenigstens vor Wind und Schnee geschützt war.

Trotz ihrer Weigerung bestand Berghoff darauf, daß sie die von ihm erstandenen Mannskleider anziehen sollte. „Sie halten wärmer, Maria Paulowna und wir werden die Wärme wohl bitter nötig haben, denke ich", schnitt er barsch alle Einwände ab.

Maria Paulowna gab nach.

Er griff aus dem Haufen Kleider einen Pelz heraus. „Komm her, gute Tanja. Zieh einmal diesen Schafspelz an. Du sollst auch nicht frieren."

Tanja küßte ihm dankbar die Hand.

Maria Paulowna zog schwere Stiefel an und bewegte sich ungeschickt und schwerfällig hin und her.

„In einigen Tagen werden Sie sich darin schon sicherer fühlen. Heute abend lege ich sie noch mit einer dicken Lage Papier aus. Das gibt warme Füße."

„Was du nicht alles weißt, Borodin", staunte das Mädchen.

„Als ich noch Soldat war", ein dunkler Schatten legte sich über sein Gesicht, „da sind wir auf alle möglichen Einfälle gekommen, und ich muß sagen, daß es noch lange nicht die schlechtesten waren."

„Willst du noch einmal fort, Borodin?" fragte Maria Paulowna, als er sich den neuerstandenen Pelz anzog und nach der Tür ging.

„Ja, wir brauchen noch Tee und auch etwas Kognak?"

„Kognak?" Maria Paulowna schüttelte sich. „Den kannst du aber allein trinken."

„Abwarten, Maria Paulowna. Gegen die Kälte ist jedes Mittel recht. Sie können ihn ja auch im Tee trinken."

Er denkt an alles, er sorgt für mich, er bleibt bei mir, dachte Maria Paulowna beglückt.

Er ist nicht mehr wegzudenken aus meinem Leben. Das Schicksal fügte uns zusammen, ein wildes, grauenvolles und doch gnädiges — — —

„Woran denken Sie, Maria Paulowna?"

„An das, was vor uns liegt."

Er strich ihr zärtlich über das heiße Gesicht.

„Du wirst sagen, es sind die Gefahren der Steppe. Ich denke an etwas anderes. An etwas, was kommt, wenn wir die Steppe hinter uns haben. Du weißt, daß ich in Schanghai über größere Mittel verfüge. Sie gehören dir. Du wirst uns irgendwo ein Haus kaufen, es kann ganz klein sein. Dort werden wir beide wohnen und des Abends auf das Meer oder die Berge hinaussehen oder zu den Sternen emporschauen, die aus dem Meer herauftauchen. Ganz fern rauscht eine leise Musik, und vielleicht werden wir nicht allein sein. Siehst du, daran denke ich, Borodin. Das sind meine Träume. Wirst du sie mir erfüllen?"

Ganz nah sah er ihr Gesicht vor sich. Ihre Arme legten sich schmeichelnd und voll Zärtlichkeit um seinen Hals und zogen seinen Kopf zu ihrem Mund herab. „Wirst du mir meine Träume erfüllen, Borodin Sarnoff?" flüsterte sie. „Ein Häuschen für uns beide kaufen... mich immer lieben...?"

„Ja, Maria Paulowna", log er und vermochte ihr nicht die Wahrheit in diesem Augenblick ins Gesicht zu sagen. Ein tiefes Mitleid zwang ihm diese Lüge von den Lippen. Sein Herz sagte nein.

„Immer, Borodin?" fragte sie noch einmal glücklich.

Er nickte still. „Immer... Maria."

Maria Paulowna war zu erfüllt von ihrer Sehnsucht, um den Doppelsinn aus diesen Worten herauszuhören.

Langsam löste er ihre Arme von seinem Hals. „Ich muß jetzt noch einmal in die Stadt. Es sind da noch einige Kleinigkeiten zu besorgen. Sonst wird es mir zu spät."

„Bleibe", flüsterte sie heiß. „Tanja wird es besorgen."

„Das würde uns sehr teuer kommen, Maria Paulowna. Eine Frau wird leichter betrogen als ein Mann. Tanja würde sehr viel Geld ausgeben und bekäme doch nur minderwertiges Zeug."

Das war eine Ausrede. Tanja hätte den Tee und Schnaps wohl ebensogut für sündhaftes Geld bekommen. Aber ihm graute plötzlich vor einem Alleinsein mit Maria Paulowna. Er fürchtete sich vor ihren Zärtlichkeiten, die er, wenigstens nicht in dieser Stunde, erwidern konnte.

„Bleibst du lange?" fragte sie enttäuscht.

„Eine Stunde. Es kann unter Umständen auch etwas länger dauern. Ich will im Vorbeigehen gleichzeitig mal nach unseren Pferden schauen."

Dann ging er fort.

Der Himmel sah aus wie lauter Schnee. Die Kälte ballte sich in den Straßen und färbte die nur notdürftig bekleideten Körper vieler Flüchtlinge blauschwarz.

Die müssen alle sterben, dachte Berghoff traurig. Niemand kann ihnen helfen. Abends schlafen sie in einer Straßenecke ein, und am anderen Morgen sind sie erfroren. Wenn es nur endlich schneien würde. Vielleicht, daß es dann etwas wärmer wird. Aber er glaubte selbst nicht daran.

In einem Geschäft erstand er einige Pfund Tee, von dem er annahm, daß es sich noch um einigermaßen gute Qualität handelte. Ebenso drei Flaschen einer Flüssigkeit, deren Etikett sie als echten Rum auszuweisen versuchte. Berghoff zog eine Flasche auf und roch an dem Zeug. Dann stellte er sämtliche Flaschen hart auf den Ladentisch zurück.

„Zeige mir jetzt den anderen", verlangte er. „Richtigen, und kein schlecht vergorenes Zuckerwasser."

„Ich verstehe dich nicht, Herr", stammelte der Verkäufer. „Das ist doch Rum. Sogar echter Jamaika-Rum."

„Den du in deiner Küche selbst zusammengebraut hast. Ich kenne das billige Rezept. Ein Liter Wasser, ein Fingerhut Spiritus, Hefe und etwas Zucker. So ist es doch. Was?"

„Du hast es erraten, Herr", meinte der Mann sehr gleichmütig. „Er wird getrunken und ist viel billiger."

„Danach habe ich dich nicht gefragt. Also bringe anderen", befahl Berghoff. „Ich wette, daß du irgendwo noch ein paar Flaschen stehen hast."

Er bekam wirklich noch drei Flaschen, deren Inhalt mit dem Etikett übereinstimmte.

Aus den Schenken schallte trunkenes Singen und schreiendes Weiberlachen. Die Straßen selbst waren nur schlecht erleuchtet. Von den Sternen kam ein eisigkaltes Licht, und die Erde begann zu klirren.

Berghoff schritt schneller aus. Vor ihm öffnete sich eben die Tür zu einer Schenke. Ein Mann trat heraus und blieb einen Augenblick unter der über dem Eingang aufgehängten Petroleumlampe stehen.

„Mischka? Bist du es wirklich? Wie kommst du hier nach Omsk?" In Berghoffs Stimme schwang ein einziges Staunen. Er trat auf den Mann zu. Es war tatsächlich Mischka, der Hirte von Kamen.

Auf den Anruf wandte sich der alte Mann um. Seine müden Augen vergrößerten sich vor Schrecken. Dann erkannte er Berghoff.

„Gospodin? Bist du es wirklich?" Ängstlich zog ihn Mischka ein Stück vom Eingang weg. „Wenn sie dich hier finden..."

„Wer?"

„Die anderen." Er wies mit der Hand nach der Schenke. „Sie sind alle da drin."

„So", meinte Berghoff gleichmütig, „zwar suche ich ihre Gesellschaft nicht..." Er machte einen Schritt nach der Schenke zurück. In seinen Augen glomm ein gefährliches Licht.



Vor dem Spiegel

Aufn. Scherl

Mischka hielt ihn fest. „Aber sie suchen dich, Gospodin. Seit zwei Tagen sind sie hinter dich her. In jener Nacht, als du mit Maria Paulowna Kamen verließest, verloren sie in der Dunkelheit deine Spur. Am anderen Tage haben sie richtig vermutet, daß ihr nach Omsk geflüchtet seid."

„Noch ist aber Omsk nicht in den Händen der Roten..."

„Du irrst dich, Gospodin", erwiderte Mischka traurig. „Ihre Leute sind überall, und sie sind mächtiger als die Soldaten, die ihre Waffen fortwerfen, weil sie entweder zu müde oder zu feige zum Kämpfen sind."

Berghoff schwieg. Er wußte, daß Mischka die Wahrheit sagte. „Und warum sind sie hinter mir her?" fragte er nach einer Weile. „Ich habe mit den Leuten nicht das Geringste zu tun."

„Du hast fast einen Roten erschossen, Gospodin. Vor vierzehn Tagen..."

„So ist der Mann also nicht tot. Nur verwundet? Mischka, das tut mir aber leid, daß er davongekommen ist. Wirklich."

„Du hast ihn nur in die Schulter getroffen. Es ist nicht gefährlich gewesen. Eine Viertelstunde später kam er schon wieder zu sich und war außer sich vor Wut, daß ihr entkommen seid."

„Ist er auch dort in der Schenke?"

„Ja, mit vielen anderen. Sogar mich haben sie mitgenommen, daß ich nach dir und Maria Paulowna suchen helfe. Aber ich tue es nicht. Ich bin alt und werde bald sterben. Aber ohne einen Mord auf dem Gewissen zu haben."

„Du bist eine treue Seele, Mischka. Kann ich etwas für dich tun?"

„Nein, Herr. Gar nichts. Aber ich würde dir raten, bald Omsk zu verlassen. Die Herrin — ist sie bei dir, Gospodin?"

„Ja. Tanja auch. Wie sieht es auf Kamen aus?"

„Noch in derselben Nacht brannten sie das Herrenhaus nieder. Kamen ist nur noch ein Trümmerhaufen", sagte der alte Hirte traurig. „Vierzig Jahre habe ich dort das Vieh geweidet."

„Komm auf eine Stunde mit mir, guter Mischka", bat Berghoff gerührt. „Ich werde dich zu Maria Paulowna führen. Sie wird sich freuen."

Mischka schüttelte den Kopf. „Es ist besser, ich weiß nicht, wo sie wohnt. Dann kann man mir auch keine Schuld geben, wenn ein Unglück über euch kommt."

„Na, so schlimm wird es wohl doch nicht werden. Sie werden schwerlich hier in Omsk eine Gewalttat wagen."

„Kannst du dich gegen eine Kugel schützen, die aus der Nacht auf dich abgeschossen wird?" fragte der alte Hirte schwermütig. „Du kannst es nicht, Herr. Niemand."

Die ernsten Worte des alten Mannes verfehlten doch nicht alle Wirkung auf Berghoff. „Glaubst du das wirklich, Mischka?"

„Zweifle nicht daran, Gospodin. Sie sprechen davon, daß alle Ausbeuter umgebracht werden sollen."

„Ich bin kein Ausbeuter, Mischka", sagte Berghoff ruhig. „Ich bin noch nicht einmal Russe. Und was Maria Paulowna anbetrifft, so zählt sie gewiß nicht zu jener Kategorie."

„Du darfst den Begriff Ausbeuter nicht so eng ziehen. Man kann viel darunter verstehen. Alles, was Geld hat, ist ein Ausbeuter."

„Dann können sie aber viele Menschen umbringen, Mischka."

Der alte Hirte schwieg.

„Mischka, sage mir offen, gehörst du auch zu ihnen... Ich meine, bist du auch ein Roter?"

„Nicht, wie du meinst, Herr. Aber man hat mir ein Stück Land versprochen, ich werde mir etwas Vieh halten und dann ganz glücklich sein."

Berghoff schwieg. „Ich muß jetzt gehen, Mischka", sagte er dann endlich. „Aber ich will dir noch sagen, daß wir morgen weiterziehen."

„Das ist gut, Herr. Hier in Omsk ist das Kind im Mutterleib nicht mehr sicher. Aber wo wollt ihr hin? Nach Irkutsk?"

„Vielleicht. Und dann immer noch weiter. Fort aus diesem Land."

„Mit der Bahn wird das nicht mehr möglich sein", sagte Mischka nachdenklich. „Wer weiß, ob überhaupt noch einmal ein Zug durchkommt."

„Wir reiten."

„Dann werdet ihr Irkutsk nie erreichen", erwiderte Mischka erschrocken.

„Warum nicht?"

(Fortsetzung folgt)

Namen entstehen - Namen vergehen - **Chlorodont** bleibt bestehen. **Chlorodont** ist seit Jahrzehnten als Zahnpflegemittel berühmt. Millionen gebrauchen es täglich, um ihre Zähne schön, weiß und gesund zu erhalten. Wer klug ist, macht es ebenso.



Tube 70 Pf. und 75 Pf.

Stellen-Anzeigen

Nr. 49 — des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal — 26./27. Februar 1938

Stellen-Anget

Maschinenfabrik in W
sucht befähigten
Buchhal
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung, Erfah
kurzfristiger Erfolgsrechnun
kalkulation. Für zielbewuß
ter sind gute Zukunftsau
geben. Ang. u. B 313 G

Korrespor
für in- u. ausländisch
wechsel
Englisch u. Fran
mit guten Erfahru
Exportwesen, mögl.
Werkzeugbranche, v
zeugfabrik, Nähe Be
baldigen Eintritt g
Dauerstellung. Bev
mit Bild, Zeugnisab
Gehaltsansprüchen u.
an Ala Berlin W

Junger Kaufi
Anfang der 20er, der fein
Pflicht gewöhnt hat, flotter u
Rechner, gewandt in Ste
Maschinenschreiben und
vertraut, zum sofortigen E
Selbstgeschriebene Angebote
denslauf und Gehaltsanspr
B 297 an Gschft. W.-Barm

Bandfabri
sucht tücht., junge Kra
kaufm. Lehrl. Sprachk
etwas Fachkenntn. erw
Für strebs. Herrn biet
Gelegenh., später als
haber einzutreten.
Ang. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbeti
im Interesse volkserzieheri
strebungen sucht b. deutender
unternehmen sofort
zwei pensionierte Pä
Hohe Verdienstmöglichk. (Fi
Provision etc.) werden gara
gefaßte Bewerb. erb. u. E

Von lebhaftem Wu
taler Textil-Einzelhan
geschäft wird
jüng. Verkäu
für Gardinen und Dekoratio
gesucht. Bewerber
möglichst auch Gar
aufhängen können, w
sich unter Angabe vor
ferenzen unter Beifü
von lückenlosen Zeugn
schriften wenden unt.
an die Gesch. dies. Bl

Wollgarn-Großhan
sucht zum baldigen Eintritt
jüngeren Kaufn
für Lagerbuchführung und
Beherrschung der Kurz- u.
schrift Bedingung. Etwas
kenntnisse (franz. u. engl.)
Handschr. Angeb. unter B 3
Geschäftsstelle dies. Blattes.

Textil- und Kurzwaren-Gro
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od. Fr
für Lag. u. Versand. Bevo
a. d. Kurzwarbranche. Vor
hilfe f. 6 Monate, evtl. Da
Ausf. Ang. unt. E 5066 an

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintrit
Export-Expedit
Gründliche Kenntn., gut.
onstalent, schnelles Einfüh
mögen u. zuverlässiges Arb
dingung. Angeb. m. Lebe
u. Angabe des früh. Eint
mins unt. E 2638 an Gst. d

Großes Verlagsunter
sucht für die Werbu
Versicherungs-Zeits
Oberreisenden mit K
bei hohen Ve dienst
keiten und fester An
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B 290 an Geschst. Barm.

an die Geschäftsstelle dies Blattes

obert vollkomm. beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Haan. 2361

für leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moltkestraße 13a. 17549

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale. Angeb. unter B 322 Gschft. Barmen.



Aufn. Atlantic



Aufn. Wurzer



Düsseldorf ist „jeck von Z bis A". Und ob! Ein gut Teil von dem Hofnarrenwitz, der Fastnachtstollheit aus seiner fürstlichen Zeit, sitzt den Düsseldorfern im Geblüt, steckt an, reißt mit. Wer einmal einer närrischen Sitzung in der heiteren Malerstadt beigewohnt hat, wenn die Büttenredner ihren Witz versprützten, wenn gelacht, geschunkelt, gesungen wurde, wer einmal Zeuge einer Prinzenproklamation im Apollo-Theater war, wo unter dem Jubel von dreitausend Zuschauern der neugekürte Prinz Karneval mit seiner holden Gefährtin, der Prinzessin Venetia, den Narrenthron bestieg, der weiß darum, daß der Düsseldorfer Karneval sich nicht „arrangieren" läßt, daß er im Volke lebt, im Volke wurzelt.

Hochfluten des Düsseldorfer „Fastelowends" sind die „drei tollen Tage", der Fastnachtssonntag, -montag und -dienstag. Ein Bild echten Volkskarnevals bietet die Närrische Parade am Karnevalssonntag. Dann drängen um die Mittagszeit die Maskeraden aus den Häusern in die Straßen. Auf der breiten Freitreppe der Kunsthalle nimmt das Prinzenpaar, umgeben von seinem Hofstaat, die Volkshuldigungen entgegen. Pauken dröhnen, Trompeten schmettern. Prunkvollen Kaleschen entsteigen stattliche Mannen. Die Karnevalsvereine paradieren, die Bürgerwehr, die Spiesratzen und wie sie alle heißen. Die drolligsten Typen ziehen vorbei. Heißblütige Zigeunerinnen flirten mit schmucken Matrosen. Ein buntbewegtes Bild von Gruppen, Wagen und Gestalten. Von Zeit zu Zeit sprengt die Funkenartillerie einen Bonbon-Brummer in die schaukelnden Menschenkarawanen. Eine närrische Freude spiegelt sich auf allen Gesichtern. Jung und alt ist unterwegs, maskiert und unmaskiert, die Pritsche schwingend, Konfetti werfend, sich überschlagend in Witz und Gebärde.

Die Närrische Parade ist gleichsam die Generalprobe zum Rosenmontagszug, der Narretei erwartungsfroheste Stunde. Wenn sich wie ein wiegender, wogender Strom das Festgefolge über der Königsallee bewegt, jubeln die Fremden auf den Tribünenplätzen dem einzigartigen Schauspiel zu, stimmen in die „Helau"-Rufe, in die Kehrreime ein. Dann ist Düsseldorf ganz entfesseltes Leben. Dem gesunden Mutterwitz gesellt sich die Gestaltungsfreude der Künstler. Das zeigen die prunkvollen Bilder in leuchtender Fülle: die Kostüme, die Wagen, das zeigt die karnevalistische Stimmung. Viele, die im vergangenen Jahre den Zug des „lachenden Volkes" im Rundfunk hörten, wollen diesmal auf jeden Fall in Düsseldorf jeck von Z bis A sein! Der heurige Rosenmontagszug wird ein lustiges Bildlexikon darstellen, in dem es allerlei Bilderrätsel um die 650-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf zu lösen gibt.

Nach Beendigung des Rosenmontagszuges zieht sich das Narrenvolk wieder von der Straße in die Räume zurück. Hell flutet das Licht in den Sälen — lockend, schreiend, schmeichelnd. Zwischen Geishas und Dominos, zwischen Pierrots und Pierretten tanzen elegante Frauen in Abendkleidern und Herren im Frack. Die phantastischen Karnevalsdekorationen, die originellen Ideen der „Möler", der geistvolle Witz und der rheinische Frohsinn geben den Fastnachtsfeiern der Künstlerstadt einen eigenen Stil. Die großartigen Veranstaltungen der Karnevalsvereine, die glanzvollen Bälle der Künstler und, nicht zuletzt, die schwungvollen Feste im Maikasten machen den Düsseldorfer Karneval zu einem großen Anziehungspunkt des Westens.

Fi.

Feld und Wald

Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland, des Landwirts bewährter Ratgeber

Ausgabe A
vierteljährlich RM. 2.—

Ausgabe B mit Versicherung
vierteljährlich RM. 2.70

Probeheft kostenlos durch die Buchhandlungen und vom

Verlag W. Girardet, Essen



738L

Schlechter Traum vom Apfel?

Noch im Einschlafen hat er ein schlechtes Gewissen. Bald eins kam er nach Hause, müde und abgespannt. Zähneputzen? Ach heute geht's mal so; lieber noch einen frischen Apfel! — Ist das richtig? Gewiß, es ist sehr gesund, vor dem Schlafengehen Obst zu essen. Aber auch dann muß man hinterher gründlich die Zähne putzen. Denn während der langen Nachtruhe setzen sich etwaige Speisereste und Kittstoffe, die zum Ansatz von Zahnstein führen, erst richtig fest. Gerade abends ist also das Zähneputzen wichtig — mit einer Zahnpasta, die die Zähne auch in den feinsten Rillen besonders gründlich säubert. Und das tut Nivea-Zahnpasta. Benutzen Sie sie schon regelmäßig, also auch dann, wenn Sie abends Obst essen!



40 Pf. die große Tube
25 Pf. die kleine Tube

DER MANN MIT DEN 100 TRICKS

von J. H. Rösler

Das große Varieté löschte seine tausend Lichter. Schon lagen die breiten Stufen des Haupteinganges im Dunkel. Die letzten Autos waren weggefahren, durch einen Nebenausgang verließen die Garderobefrauen das Theater, der Portier schloß hinter ihnen ab und schritt langsam um das Haus herum, der letzten offenen Tür zu, die zu den Garderoben der Artisten führte. — Im Schatten der Tür stand ein Herr. Er trug einen grauen Stadtmantel, einen runden schwarzen Hut auf dem Kopf. Sein Gesicht zeigte viele Falten, die hochmütig wirkten. — „Sie sind der Portier?" — „Es sind keine Damen mehr im Theater", brummte der Alte grob. — „Ich warte auf keine Tänzerin." — „Auf wen?" — „Ist Mister Zarini noch da?" — „Der Mann mit den hundert Tricks?" — „Ja." — „Ich werde nachsehen." — Zarini, der Mann mit den hundert Tricks, schloß sorgsam seinen großen Koffer ab. Kollegen waren oft neugierig, zumal wenn sie Karriere machen wollten. Es klopfte. — „Herein!" — „Mister Zarini —" — „Was gibt's?" — „Unten wartet ein Herr auf Sie." — „Auf mich?" — „Ja." — „Hat er seinen Namen genannt?" — „Nein. Er fragte nur, ob Sie noch im Hause wären." — „Ein Kollege?" — „Er sieht nicht so aus." — „Wollen Sie ihn bitte heraufführen?" — „Gern, Mister Zarini." — „Ich danke Ihnen." — Der Fremde verbeugte sich, als er eintrat. — „Ich heiße Faut", sagte er. — „Der bekannte Juwelier?" — „Sie kennen mich, Mister Zarini?" — Der Artist reichte ihm die Hand. „Ich wäre sogar Ihr Kunde, wenn ich es mir leisten könnte —" — „Es dürfte Ihnen nicht schwer werden." — „Wollen Sie mir einen Ring anbieten?" — Der Juwelier schüttelte den Kopf. „Mit Schmuck wird Ihnen wenig gedient sein." — „Stimmt." — „Aber mit zwanzigtausend Mark?" Seine Stimme klang lauernd. — Der Artist wich aus. „Das wäre kein schlechtes Honorar." — „Es ist auch ein Honorar." — „Wofür?" — „Für einen von Ihren hundert Tricks." — „Und wo soll ich ihn ausführen?" — „Morgen, bei mir. Wollen Sie?" — Zarini nickte: „Wir können darüber reden." — Am nächsten Tag. Die Unterredung währte schon zehn Minuten. Der Juwelier sagte ärgerlich: „Sie wollen also nicht?" — „Es ist ein glatter Betrug!" — „Er rechtfertigt Ihr hohes Honorar." — „Wie hoch sagten Sie?" — „Zwanzigtausend. Auch fünfundzwanzigtausend." — „Und der Wert des Kolliers?" — „Hundertfünfzigtausend." — „Kein schlechtes Geschäft für Sie." — „Auch für Sie nicht, Mister Zarini", erwiderte der Juwelier, „wie oft haben Sie das Kunststück schon aufgeführt! Sie haben weiter nichts zu tun, als das Kollier vor den Augen der Gräfin in die Kassette zu legen und es dabei verschwinden zu lassen." — „Und wenn Sie daheim das Fehlen des Schmuckes bemerkt?" — Der Juwelier lächelte: „Es werden Zeugen anwesend sein, die beschwören können, daß Sie den Schmuck in die Kassette legten und ihn der Gräfin aushändigten. Wenn der Schmuck unterwegs verlorengeht, hafte ich nicht dafür." — „Sie legen scheinbar Wert auf eine reine Weste?" fragte Zarini spöttisch. — Der Juwelier verstand den Spott nicht. „Ja. Das tue ich?" sagte er. — Eine Stunde später betrat die Gräfin das Geschäft. In ihrer Begleitung befand sich ein junger Herr. Sie stellte ihn flüchtig vor. Es war ihr Sekretär. — Der Juwelier öffnete den schweren Stahlschrank. „Sie werden Ihre Freude an dem Schmuck haben, gnädige Frau." — „Ist er fertig?" — „Ich versprach es." — „Kann ich das Kollier sehen?" — „Hier ist es." — Die großen Steine waren von einem unbeschreiblichen Feuer. Sie lagen so dicht beieinander, daß die kostbare Platinfassung fast verschwand. — „Ein Freund aus Amsterdam brachte mir die letzten Steine. Er wird sich freuen, wenn sie Ihnen gefallen, gnädige Frau." Er wies auf Zarini, der neben ihm stand. — Zarini verbeugte sich. „Der Schmuck möge Ihnen Glück bringen, gnädige Frau", sagte er. — „Ich danke Ihnen. Glück kann eine Frau immer brauchen", erwiderte sie und wandte sich wieder an den Juwelier, „der Preis bleibt wie vereinbart?" — „Hundertfünfzigtausend." — „Und in bar. Ich kenne Ihre Bedingungen schon." Sie gab ihrem Sekretär ein Zeichen. Der Sekretär öffnete die Mappe und zählte den Betrag auf den Tisch. Der Juwelier schloß das Geld in seinen Schrank. Zarini nahm das Kollier in seine Hand. „Darf ich Ihnen inzwischen den Schmuck einpacken, gnädige Frau?" — „Bitte." — Zarini legte das Kollier in die Kassette. „Überzeugen Sie sich bitte nochmals, daß der Schmuck darin liegt, gnädige Frau", sagte er ernst, „man kann bei so wertvollen Stücken nicht vorsichtig genug sein." — „Aber ich bitte Sie —" — „Es geschehen die seltsamsten Dinge", antwortete Zarini. — Dann schloß er die Kassette vor den Augen der Gräfin und überreichte sie ihr. — „Das haben Sie unglaublich gemacht, Mister Zarini." — Der Artist lächelte bescheiden. „Ich führe das Kunststück jeden Abend aus." — „Ich habe Sie genau beobachtet." — „Und nichts gemerkt?" — Der Juwelier schüttelte bewundernd den Kopf. „Nichts. Wenn das Kollier jetzt nicht in meiner Hand wäre —" — „Sie gestatten?" — „Warum nehmen Sie das Kollier an sich?" — Zarini sagte leise: „Erst gegen mein Honorar." — „Mißtrauisch?" — „O nein. Nur Aberglaube." — Der Juwelier zählte zwanzigtausend Mark auf den Tisch. — „Nur zwanzigtausend?" — „Unsere Vereinbarung." — „Sie sagten später fünfundzwanzig." — „Einigen wir uns in der Mitte." — Der Artist schob das Geld lässig in den Rock. „Und jetzt lege ich das Kollier in Ihren Stahlschrank", sagte er dann, „überzeugen Sie sich bitte selbst, daß es darin ist." — „Aber zwischen uns —" — „Nein. Bitte, überzeugen Sie sich." — Das Kollier lag auf der grauen Stahlplatte im zweiten Fach. Er übergab Faut den Schlüssel. — Der Artist rief einen Wagen an. Noch einmal winkte er mit erhobener Hand zurück. Der Juwelier applaudierte hinter der Glasscheibe seiner Tür. Dann ging er in sein Geschäft zurück. Er öffnete den Stahlschrank. Der Schmuck war verschwunden. — An seiner Stelle lag ein Brief.

„Ich hoffe, Sie waren mit meiner Sondervorstellung zufrieden", las er und seine Hände zitterten, „ich gebe zwar zu, daß Ihr Honorar außergewöhnlich hoch war, wie es uns Künstlern selten in den Schoß fällt. Wenn Sie aber bedenken, daß ich einen meiner berühmtesten Tricks zweimal hintereinander ausführte — zuerst bei Ihrer Kundschaft und dann an Ihrem Stahlschrank — so werden Sie finden, daß mein Illusionsakt das Geld wert war. Das Kollier erstatte ich in dieser Minute seiner Eigentümerin zurück und werde eine glaubhafte Erklärung finden. Denn ich möchte nicht, daß Sie als mein Gönner eine Kundschaft einbüßen, die Ihnen sicher noch oft ermöglichen wird, das Vergnügen zu haben, mein Auftreten im Theater zu genießen. Der Mann mit den hundert Tricks."

Anekdote

Die beiden Schweizer Dichter Gottfried Keller und Konrad Ferdinand Meyer trafen sich jahrelang täglich in einer kleinen Weinstube. Abend für Abend konnten sie dort, ohne ein Wort zu sagen, beisammen sitzen. Eines Abends hatte Konrad Ferdinand Meyer eine Nichte mitgebracht. Das junge Mädchen war sehr stolz darauf, den berühmten Freund ihres berühmten Onkels kennen zu lernen. Still und andächtig saß sie lange neben den beiden. Erst nachdem sie eine ganze Stunde schweigend verbracht hatten, zeigte sie mit dem Finger auf die Wand und sagte: „Diese Wandmalerei ist doch zu schön!" — Die beiden Herren gaben keine Antwort darauf.

Nachdem eine weitere Stunde schweigend vergangen war, zog man seine Sachen an und ging. Beim Verlassen des Lokals sagte Gottfried Keller zu seinem Freunde: „Nettes Mädchen, deine Nichte — nur ... sie spricht ein bißchen zuviel!"



Werden sie morgen früh genau so froh sein?

Oder kommt dann der „Kater"? Bei aller Tierliebe sollte man ihm doch aus dem Wege gehen, wo man kann. Und man kann's — mit einer Spalt-Tablette. Dieses bekannte Spezialmittel gegen Kopfschmerzen beweist an einem dumpfen Kopf nach fröhlichem Abend mit Leichtigkeit seine hohe Wirksamkeit. Das Angenehme ist, daß Kopfschmerzen meist gar nicht erst aufkommen, wenn man vorher eine Tablette nimmt. Die große Bedeutung der Spalt-Tabletten liegt u. a. darin begründet, daß sie auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen erfassen! Zu jeder 20er-Packung der „Spalt-Tabletten" erhalten Sie eine Flachdose, die in der kleinsten Tasche Platz hat. Zu haben in allen Apotheken.



Haarlemer Oel! ist ein uraltes Hausmittel, das bei mancherlei Beschwerden oft gute Dienste leistet. Nur in Apotheken. Fl. —,86, Tropffl. 1,59, 15 Kapseln —,94, 36 Kapseln 2,10. Bestandteile auf der Pack.

Schön geformte Büste

erlangten schon viele Frauen durch unser gut schmeckend. Hormonpräparat „Hormonella" U od. E. Unentwickelte oder erschlaffte Büste ist unschön! Bei Unentwicklung nehmen Sie daher Hormonella „U", bei Erschlaffung „E". (2-3 kleine Kaffeelöffel täglich.) Teilweise geradezu verblüffende Wirkung! 150-Gr-Packung RM. 3.50, Doppelpackung RM. 6.- dazu Porto. Genau angeben ob U od. E erwünscht wird. Versandhaus „Lebensglück" Z. 122 Dresden-A. 1, Marschallstr. 27

GUMMI- Strümpfe, Schürzen, Handschuhe, Leibbinden usw. Hyg. Artikel-Preisliste gratis. Sanitätswarenvert. Arnold, Wiesbaden, Fach 32/13.

Gummi Schnürstiefel RM. 9.85 Gummipelerinen 4.— Hygienische Artikel-Preisliste E. 4 gratis. Medicus Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 8.

„Kämpfen, geduldig Entbehrungen tragen und freudig Opfer bringen", soll deine Einstellung zum WHW. sein!





Schlank

Zuckerkranke verlangen Prospekt Deutschländer, Striegau



Das geht Ihnen schief! Wenn du Zeit sparen und noch länger leben willst, so kämpfe nicht in Parteien und an unübersichtlichen Fronten. Es könnte sonst dein Verderben sein.

Zeichnung: Nsk-Pressearchiv



Was bewegt Sie zur Blonden Venus?

Daran könnte sich mit guten Aussichten jede Hausfrau beteiligen, die mit

564 **Herdleger** putzt, poliert und pflegt

Anzeigenwerbung = gute Werbung

Photo: Sorani (2)

Barmer selbst feststellen mußten. Der neue Meister, der schon seit über einem Jahrzehnt im Wuppertaler Fußballsport mit an der Spitze marschiert und verschiedentlich auch schon im westdeutschen Fußball eine der ersten Flöten spielte, entscheidende Wendung in das seit Monaten währende Ringen zwischen Schwarz-Weiß und Langenberg gebracht hätte.

Wuppertal muß es den Leuten von den südlichen Höhen hoch anrechnen, daß sie sich für doch vollkommen fremde Belange so einsetzten, wie sie Drittel der Spielzeit den Ton angab und die mannschaftlich geschlossenere Einheit darstellte, das waren die Streiter im traditionsreichen grünen Hemd Cronenbergs,

die trotz zahlreicher Spielerabgänge infolge schwerwiegender Verletzungen und der Einberufung führend, dann wieder in der Verteidigung am eigenen Kasten. Man muß schon Lungen wie ein Pferd sein eigen nennen, will man Mittelläufer spielen im alten Stil wie Imhoff vom Cronenberger Sportklub das gestern neunzig Minuten tat. Diesem kleinen und doch so großen Kämpfer

Stellen-Anzeigen

Nr. 49

Stellen-Ange

Maschinenfabrik in S
sucht befähigten
Buchha
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung. Erfo
für zeitsparende Erfolgsrechnu
kalkulation. Für zielbewu
ter sind gute Zukunftsa
geben. Ang. u. B 313

Korrespo
für in- u. ausländis
wechsel
Englisch u. Fra
mit guten Erfah
Exportwesen, mögl
Werkzeugbranche,
zeugfabrik, Nähe B
baldigen Eintritt
Dauerstellung. B
mit Bild, Zeugnisa
Gehaltsansprüchen
an Ala Berlin W

Junger Kauf
Anfang der 30er, der se
pflicht genügt hat, flotter
Rechner, gewandt in S
Maschinenschreiben und
verkehrt, zum sofortigen
Selbstgeschriebene Angebo
denslauf und Gehaltsansp
B 297 an Gschst. W.-Bar.

Bandfabr
sucht tücht., junge K
kaufm. Leiter. Sprac
etwas Fachkenntn. er
Für strebs. Herrn di
Gelegenh., später al
hader einzutreten.
Ang. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbe
im Interesse volksverzieh
strebungen sucht d. bedeutend
unternehmen sofort
zwei pensionierte Pä
Hohe Verdienstmöglichk. (
Provision etc.) werden ga
gefaßte Bewerb erb u

Von lebhaftem W
taler Textil-Einzelh
geschäft wird
jüng. Verkä
für Gardinen und Dekorati
gesucht. Bewerb
möglichst auch Ge
aufhängen können,
sich unter Angabe v
ferenzen unter Beif
von lückenlosen Zeug
schriften wenden unt
an die Gesch. dies.

Wollgarn-Großha
sucht zum baldigen Eintr
jüngeren Kauf
für Lagerbuchführung un
Beherrschung der Kurz- u.
schrift Bedingung. Etwa
kenntnisse (franz. u. engl.)
Handschr. Angeb. unter B
Geschäftsstelle. dss. Blatte

Textil- und Kurzwaren-Gr
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od.
für Lag. u. Versand. Bev
a. d. Kurzwarbranche. Ve
hilfe f. 6 Monate, evtl. I
Ausf. Ang. unt. E 5066

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintr
Export-Expedi
Gründliche Kenntn., gut.
onstalent, schnelles Einfü
mögen u. zuverlässiges A
dingung. Angeb. m. Lob
u. Angabe des früh. Ei
mins unt. E 2638 an Gst.

Großes Verlagsunte
sucht für die Wer
Versicherungs-Zei
Oberreisenden mit
bei hohen Ve dien
keiten und fester
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B 290 an Gschft. Barm.

an die Geschäftsstelle dies Blattes

ottorei vollkomm. beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Hagen.

für leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moritzstraße 13a. 7549

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale. Angeb. unter B 322 Gschft. Barmen.

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — al — ba — be — bi — borg — bo — boy — cow
di — die — eh — ell — elt — en — en — gen — gen
hat — ho — i — i — kon — le — le — leuch — li
lohn — mee — mo — na — nan — ne — ne — ner
ni — ni — ni — ni — no — o — pel — preis — re — ren
res — ron — sar — sen — sen — ser — stan — ta
tel — ten — ti — ti — tin — trel — ve — vil — wur — zel

sind die nachstehend umschriebenen Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Zitat von Shakespeare ergeben.

Bedeutung der Wörter:

1. _____ alter Name einer Stadt in der Türkei
2. _____ Oper von K. M. v. Weber
3. _____ bewegliche Sachen
4. _____ wildwachsende Pflanze
5. _____ schwedische Stadt an der Ostsee
6. _____ Stadt am Rhein
7. _____ Teil der Nase
8. _____ kleiner Fisch
9. _____ Stadt in Westfalen
10. _____ Teil des Armes
11. _____ Stadt an der Ruhr
12. _____ Elfenkönigin
13. _____ in den Tropen häufig vorkommende Erscheinung in der See
14. _____ Balkanstaat
15. _____ altassyrische Stadt
16. _____ Polarforscher
17. _____ byzantinische Kaiserin
18. _____ Rinderhirt in Amerika
19. _____ Hotelangestellter

Zahlenrätsel

```
    2
  6 3 8
1 2 3 4 3 5 3
  6 7 1
    3
```

Die Zahlen sind durch Buchstaben so zu ersetzen, daß die senkrechten Reihen Wörter nachstehender Bedeutung ergeben: 1. Vogel, 2. Viehmenge, 3. Himmelsrichtung; die mittlere Waagerechte nennt einen weiblichen Vornamen.

Rätselgleichung

(A—e) + (B—a) + (C—l) + (D—d) = X. A = Spielleitung, B = Vogel, C = Stimmlage, D = Tonstufe, X = Teil der Büroeinrichtung.

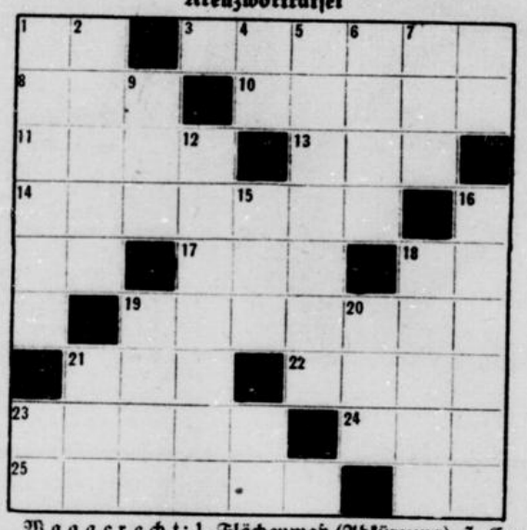
Kreisrätsel



In die Kreisfelder sind von außen nach innen vierbuchstabige Wörter von folgender Bedeutung einzusetzen:
1. gestrandeter Schiffskörper, 2. englischer Sagenkönig, 3. rechter Nebenfluß des Oberrheins, 4. Altmeister des Kunstflugs, 5. Teil des Kopfes, 6. Stadt in den Vereinigten Staaten von Amerika, 7. Ursache einer Verletzung, 8. pflanzliches Nahrungsmittel, 9. Zahl, 10. Mädchenname, 11. männlicher Vorname, 12. Meerenge im Norden, 13. Land in Südamerika, 14. alkoholisches Getränk, 15. Körnerfrucht, 16. belgische Stadt, 17. kleine Brücke, 18. deutscher Strom, 19. männlicher Vorname, 20. Papiermaß, 21. vorjähriger Schnee in den Alpen.

Die auf die punktierte Linie entfallenden Buchstaben ergeben, von Feld 1 aus gelesen, ein Sprichwort. (ch und ck ist je ein Buchstabe.)

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Flächenmaß (Abkürzung), 3. Gesteinsart, 8. Teil des Körpers, 10. Gemüsepflanze, 11. geographischer Begriff, 13. Eingang, 14. Staatenbündnis, 17. römischer Gott, 19. belgisches Seebad, 21. Hafenstadt in Finnland, 22. Papiermaß, 23. Himmelskörper, 24. lettische Münze, 25. Klasse einer höheren Lehranstalt.

Senkrecht: 1. Stadt an der Weser, 2. Kampfstätte, 4. Spielkarte, 5. Beruf, 6. Arzneipflanze, 7. römischer Hausgott, 9. Getränk, 12. Geschäftskreis, 15. Bedürftigkeit, 16. geographischer Begriff, 18. Leitgedanke, 19. Spielkarte, 20. Fluß in Afrika, 21. griechische Göttin.

Rösselsprung

gen	recht	hem	krieg	den-	heil-	das	ko-
ho-	das	des	zu	lied	ren	tum	fem
le	fin-	lust	hel-	gen	schen	er-	mir
ge-	zu	ed-	deut-	zu	ist	die-	rin-
ich	sieg	und	bo-	und	vol-	gen	möcht	tem	eins
ren	nicht	kes	land	doch	schlich-	er-	in
bin	uh-					ruhm	ich

Wochenschau Heft 9

Bausteinaufgabe

ags — ältd — anme — atlan — chöns — dass
dmei — dwor — edun — einh — eite — fderw
inhe — inli — nglückm — nheim — nwel — ort
reueh — rzint — tsichs — tdar — teau — tmei — ubis

Die Buchstabengruppen sind zu Wörtern zu verbinden, so daß ein Vers entsteht.

Arithmogriph

1 2 3 4 2 2 4	Radiozubehör
5 4 6 7 4	Haushaltgerät
2 4 7 4 8	Naturerscheinung
6 5 4 2 4	weiblicher Vorname
9 4 5 1 2	Kurort in Südtirol

Die erste Senkrechte nennt ein altmärkisches Adelsgeschlecht und die Dritte einen italienischen Fluß.

Kapselrätsel

Pranger — Westfalen — Prellbock — Gutenberg
Unverstand — Besichtigung — Schere — Wildungen

Aus jedem Wort sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die, aneinandergereiht, eine soziale Einrichtung bezeichnen.

Dreisilbig

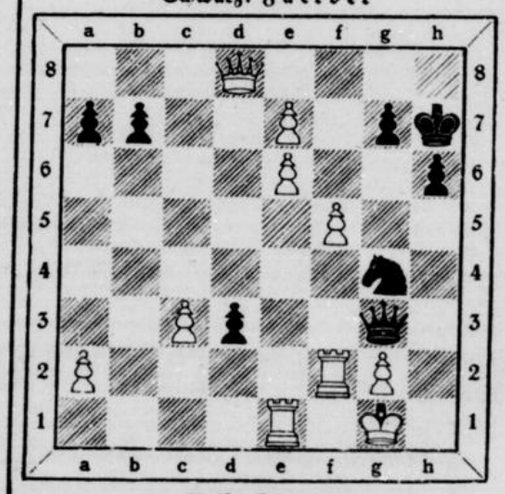
Des Häsleins Kleid die Erste ist.
Die beiden Letzten, wie ihr wißt,
Der Industrie sind unentbehrlich.
Oft war das 1—2—3 beschwerlich
Zu alter Zeit dem Wandersmann.
Heut' hängt er sich 'nen Rucksack an.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Dutzend, 2. Initiative, 3. Eierbecher, 4. Elberfeld, 5. Rurik, 6. Haarlem, 7. Obrigkeit, 8. Liederjan, 9. Undine, 10. Niederlande, 11. Gazelle, 12. Irrenanstalt, 13. Siebenbürgen, 14. Taurus, 15. Dawes, 16. Irene. Die Erholung ist die Wuerze der Arbeit. — **Rösselsprung:** Wem Wollust nie den Nacken bog, / Und der Gesundheit Mark entzog, / Dem steht ein stolzes Wort wohl an, / Das Heldenwort: Ich bin ein Mann! (Bürger.) — **Kreuzworträtsel:** Waagerecht: 1. Hameln, 5. Bai, 8. Anker, 10. Kauz, 11. Taste, 13. Lift, 14. Pol, 15. Newa, 17. Omen, 19. Rune, 21. Isar, 23. Bor, 24. Löns, 25. Eifel, 26. Darm, 27. Geier, 28. Tau, 29. Nantes. Senkrecht: 1. Haken, 2. Maulwurf, 3. Enzian, 4. Netto, 6. Altona, 7. Igel, 9. Ra, 12. Spessart, 16. Eroika, 18. Minden, 20. Ellen, 22. Remus, 23. Beet. — **Kammrätsel:** 1. Birne, 2. Rhein, 3. Motor, 4. Taube, 5. Neger, Barometer, Niobe. — **Suchrätsel:** Kuli, Ochse, Rate, Elster, Aachen, Juli, Achse, Pate, Alster, Nachen. Korea — Japan. — **Magisches Quadrat:** Agnes, Grube, Nudel, Ebene, Selen. — **Gitterrätsel:** 1. Oktober, 2. Pommern, 3. Nehrung. — **Bilderrätsel:** Dante.

Schlußstellung

Schwarz: Faerber



Weiß: Kipke

Wie führt Weiß den schnellen Gewinn herbei, trotzdem er selbst mit sofortigem Matt bedroht ist?

Lösung: Weiß rettet und gewinnt die Partie durch folgende schöne Schlußkombination: 1. Dd8—h8†, Kh7×h8; 2. e7—e8 Dame†, Kh8—h7; 3. De8—g6†, Kh7—g8; 4. Dg6×g4!, Dg3×g4; 5. e6—e7, und Schwarz kann nicht verhindern, daß der Bauer einzieht.

SCHACHECKE

Lösung des Zweizügers von A. Ellerman

(Aus Heft 8 vom 20. Februar)

Weiß: Ka2, Dg3, Tc1, h7, Lb6, g8, Sb4, f3, Ba3, d2.

Schwarz: Kc4, Dh2, Tf7, Lc8, Se6, g6, Ba6, b5, c3, d4. Matt in zwei Zügen.

1. Dg3—g4 (mit der Drohung Tc3† matt) Se6—f4, 2. Dg4×c8† matt; 1.... Tf7—f4, 2. Th7—c7† matt. Soweit die beiden Themaspiele der Halbfesselungsidee. Tf7 und Se6, die beiden halbgefesselten Figuren, können durch Tf4 bzw. Sf4 den Bd4 entfesseln. Dadurch fesseln sie jedoch wechselseitig einander, wodurch Matts im Wirkungsbereich des nicht gezogenen schwarzen Steins der Halbfesselung nicht zu vermeiden sind. Weiter: 1.... Dh2—f4, 2. d2—d3† matt; 1.... Dh2×d2†, 2. Sf3×d2† matt, 1.... Sg6—f4, 2. Sf3—e5† matt.

Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung

Katarrhen von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Asthma kommt es nicht nur auf Lösung u. Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bezweckt der Arzt, wenn er das bewährte „Silphoscalin" verordnet, über das so viele gute Erfahrungen und Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Silphoscalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 80 Tabletten RM. 2.52 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bähler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift Sr 152 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

ANZEIGEN HELFEN VERKAUFEN



Wieviel wollen Sie abnehmen?

10 Pfund? 30 Pfund! Trinken Sie doch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Sie werden erstaunt sein, wie breite Hüften, starke Schultern und das altmachende Doppelkinn verschwinden. Verdauung und Blutzirkulation werden angeregt und schon in wenigen Wochen fühlen Sie sich schlank, frisch und verjüngt — so angenehm wirkt der echte

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTENFORM DR. X TABLETTEN

INGENIEURSCHULE WEIMAR

Schwerhörige
sollten unverbindlich unsere elektr. Hörapparate „AKUSTIK" probieren. Ab RM. 45,– Katalog G. S. gratis.
DEUTSCHE AKUSTIK, Berlin

Bestecke
mit 90 gr Silberauflage, 30 Jahre Garantie, liefere ich geg. 10 Monatsraten. Katalog gratis. J. Ostern, Wiesbaden 163

Wirb durch ANZEIGEN

Hämorrhoiden
sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Bei Rheuma
Gicht, Harnsäure, Arterienverkalkung
nimm
Radiosclerin
Probetabletten und Literatur kostenlos
Radiosclerin G. m. b. H.
BERLIN SW 68/14
Alexandrinenstraße 26

Schwäche, vorzeitig. d. Männer, heilbar durch das auf Grund 25 jähr. Erfahrung hergest. Präparat „KAOTAN" in d. Apoth.! Zusendg. d. aufklärd. Schrift m. Probe veranlasst g. 24 Pf. verschiess. ohn. Abs.: Chemiker KAESBACH, Berl.-Wilmd. P 38 Postf. 2

Für die Frau



DER HUT ZUM ÜBERGANG

Die neuen Hüte zum Frühjahr werden im Gegensatz zur diesjährigen Wintermode mehr Wert auf Kleidsamkeit als auf ausgefallene Originalität legen.

Das bestätigt uns ein Blick auf die zahlreichen pastellfarbenen Filzmodelle in Beige und Taubengrau, in Tee- und Rosenholzfarbe, Hyazinthblau oder zartem Nilgrün. Weiche jugendliche Töne — eine kleine frühlingshafte Note —, die dennoch nichts Verfrühtes hat.

Selbst die dunkeln Hüte, bei denen neben Schwarz und einem ins zarte Grau gehenden Marineblau alle Beerenfarben, Zimt, Bordeaux und Pflaumenblau bevorzugt werden, passen sich durch ein Nichts, ein hübsch drapiertes Band, einen duftigen Blumentuff oder eine bunte Federpose der modischen Forderung nach lichten, schmeichelnden Tönen an.

Der Sport- und Straßenhut behält neben dem mittelgroßen Rand den hohen Kopf bei, der, reich an Verzierungen, Falten, Kniffen, Steppereien und Inkrustationen leicht aufs Haar gesetzt wird.

Zur neuen Engelsfrisur mit den kindlich auf die Schulter fallenden, nach innen gedrehten Locken gehört — eine kleidsame Folie für junge Gesichter — das weit zurückgesetzte Hütchen mit hochaufgeschlagenem Rand. Aber auch die eng anliegende Mütze, die sich erst über der Stirn zu kecken Flügeln, Schirm oder schutenartigem Gebilde formt, paßt im Stil nicht schlecht zu den neuesten Schöpfungen der Haarkünstler.

Nach Filz ist Ripsband das bevorzugte Material für die neuen Hüte. Rips, schöner Satin und Moiré, Gewebe, die sich zu phantasievollen Drapierungen eignen, die auf winzigem Hutkopf wie eine ins Haar gesteckte Riesenschleife wirken oder wie ein Schmetterling, der sich zur kurzen Rast auf einem Blütenblatt niedergelassen hat.

Das Barett stellt sich uns in den verschiedenartigsten neuen Abwandlungen vor: Da ist zunächst die flache „Matrosenmütze" mit einem oder zwei riesigen Pompons, die in abstechender Farbe keck auf der Kopfmitte thronen. Aus Chenille, Wolle oder auch fein geflochtenem Stroh sind diese Mützen, eine gegebene Ergänzung sowohl des sportlichen Jackenkleides als auch des halbsportlichen Kostüms.

Weit in die Stirn gezogene Kappen aus Filz oder Jersey, die seitlich oder über der Stirn komplizierte Drapierungen aufweisen und hin und wieder mit bunten Applikationen oder einem kleinen Federgesteck geschmückt sind, lassen das Barett als Grundform kaum noch erkennen.

Zum Nachmittag wird sich die Toque aus zweifarbigem Rips mit neuartigem Schleier, der hinten als graziöse Schleife weht, viele Freundinnen schaffen. Welche Möglichkeiten zur Zusammenstellung von schönen Pastellfarben!

Das Jägerhütchen, meist einseitig leicht aufgeschlagen, mit weichem Kniff und Fasanenfedern wird man gleichfalls in diesem Frühjahr nicht selten sehen. Es wird eine nicht ungefährliche Konkurrenz für die hübschen hohen Postillonhüte aus dunkelm Stroh mit farbiger Metallschnalle sein.

Weiche Kanotiers aus Ottomane, hin und wieder mit andersfarbigem Samtband verziert, sind ebenso anmutig wie die leicht seitlich gesetzten Glocken, die häufig eine Verbindung von zweierlei Material zeigen. So ist ein dunkler Filzrand unter einem maisgelben oder löschblattrosa Strohkopf ebenso modisch wie ein Hutkopf aus Filz über einem Rand aus gelacktem Stroh.

Wenn dann die Sonne wirklich da ist, dann — ja dann wird es noch eine große Überraschung geben — und da sie gar so reizvoll ist, wollen wir — trotzdem wir damit ein Geheimnis der Modcateliers ausplaudern, ein wenig davon verraten:

Was sagen Sie zu einem Nachmittagshut, der nichts anderes ist, als eine riesige bunte Blüte aus farbiger Seide, die durch ein Band gehalten wird, das sich im Nacken zu einer Schleife formt, die lustig um Rücken und Schultern flattert? Große weiße Geranien aus weicher Baumwolle werden über unserer Stirn wippen, Orchideen aus mauve- und rosafarbener Seide werden mit ihren langen Chiffon- oder Georgetteblättern unsere Augen beschatten und Margueriten aus weißem Rips mit gelbem Knopf und giftgrünem Stil, der häufig keck über den Kopf hinausragt, werden uns an die Kränzchen erinnern, die wir — wie lange ist das schon her — zur Feier sonniger Tage auf unsere kleinen Köpfe setzten.

Aber soweit ist es noch nicht, erst wollen wir uns einmal an den hübschen pastellfarbenen Filzmodellen freuen — und das von den Blumenhüten, nicht wahr — das sagen Sie noch nicht weiter?! Else Backhoff.



Frikassee von Rindermagen

Rindermagen wird von der inneren, feinen Haut befreit und mit Suppengrün 4 Stunden gekocht, bis er weich ist. Dann schneidet man ihn in feine Streifchen. Man füllt eine weiße Mehlschwitze mit dem Kochwasser auf und kocht eine cremeartige Tunke, die man mit Salz, weißem Pfeffer, Muskat und Zitronensaft abschmeckt. In diese Tunke legt man das zerschnittene Fleisch mit den zerteilten Röschen von einem kleinen Blumenkohlkopf, der annähernd gar gekocht wurde, und mit kleinen Klößen, die man aus Semmelbröseln mit einem Ei, etwas Fett, einigen gehackten süßen Mandeln, Salz und Muskat hergestellt hat. Auch Champignons oder sonstige Pilze passen gut in dieses Gericht. Die verschiedenen Bestandteile müssen noch etwa 10 Minuten zusammen in der weißen Tunke ziehen, die man zur Verbesserung zum Schluß mit einem Eidotter abziehen kann.



Aufn. W. Girardet

2f



„... die Hände auch, Mutti!"

So klein der Hans ist, das hat er der Mutti schon abgesehen: Pfeilring-Lanolin-Creme ist nicht nur für's Gesicht, sondern auch für die Hände gut. Wie so viele Frauen hat auch Mutti für ihre Hautpflege nicht viel Zeit. — Aber nach dem Waschen und abends vor dem Schlafengehen etwas Pfeilring-Lanolin-Creme in die Haut einreiben — das tut sie immer! Nehmen auch Sie immer zur einfachen, natürlichen Hautpflege

Pfeilring
Lanolin
Creme



.... sie ist so gut geblieben!

In Dosen und Tuben zu 0,15 bis 1,—

SPECTROL
entfernt Flecken
aus Wolle, Seide, Leder

Photo: Soraal (2)

Stellen-Anzeigen

Nr. 49

Stellen-Angel

Maschinenfabrik in A
sucht befähigten
Buchha
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung, Erfa
kurzfristiger Erfolgsrechnu
kalkulation. Für zielbewu
ter sind gute Zukunftsau
geben. Ang. u. B 313 G

Korrespo
für in- u. ausländis
wechsel
Englisch u. Fra
mit guten Erfahr
Exportwesen, mögl.
Werkzeugbranche,
zeugfabrik. Nähe B
baldigen Eintritt
Dauerstellung. Be
mit Bild, Zeugnisab
Gehaltsansprüchen u
an Ala Berlin W

Junger Kauf
Anfang der 20er, der fa
pflicht genügt hat, flotter
Rechner, gewandt in St
Maschinenschreiben und
verkehr, zum sofortigen E
Selbstgeschriebene Angebo
denslauf und Gehaltsansp
B 297 an Gschft. W.-Bart

Bandfabr
sucht tücht., junge Kr
kaufm. Leiter. Sprac
etwas Fachkenntn. erf
Für strebs. Herrn bi
Gelegenh., später al
haber einzutreten.
Ang. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbe
im Interesse volkserziehe
strebungen sucht b. deutend
unternehmen sofort
zwei pensionierte Pä
Hohe Verdienstmöglichk. (F
Provision etc.) werden ga
gefaßte Bewerb erb u E

Von lebhaftem W
taler Textil-Einzelha
geschäft wird
jüng. Verkä
für Gardinen und Dekoratio
gesucht. Bewerb
möglichst auch Ga
aufhängen können,
sich unter Angabe v
ferenzen unter Beif
von lückenlosen Zeug
schriften wenden unt
an die Gesch. dies. B

Wollgarn-Großha
sucht zum baldigen Eintri
jüngeren Kauf
für Lagerbuchführung un
Beherrschung der Kurz- u.
schrift Bedingung. Etwa
kenntnisse (franz. u. engl.)
Handschr. Angeb. unter B
Geschäftsstelle. dss. Blatte

Textil- und Kurzwaren-Gr
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od.
für Lag. u. Versand. Bev
a. d. Kurzwarbranche. V
hilfe f. 6 Monate, evtl. D
Ausf. Ang. unt. E 5066 a

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintr
Export-Expedi
Gründliche Kenntn., gut.
onstalent, schnelles Einfü
mögen u. zuverlässiges Ar
dingung. Angeb. m. Lebu
u. Angabe des früh. Ei
mins unt. E 2638 an Gst.

Großes Verlagsunte
sucht für die Wer
Versicherungs-Zei
Oberreisenden m
bei hohen Ve dien
keiten und fester A
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

angestellung ges. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B 290 an Gschft. Barm.

an die Geschäftsstelle dies Blattes.

ditorei vollkomm. beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Hasa. 2241

f. leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moritzstraße 12a. r7549

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale. Angeb. unter B 322 Gschft. Barmen.



„Heute sind wir gerade 10 Jahre befreundet, meinst du nicht, daß wir nun mal ans Heiraten denken sollten?"
„Freilich! Aber wer nimmt uns in unserem Alter noch?"
Zeichnung H. Lehmann

HUMOR

Kindermund

Fritzchen hat Geburtstag. Auf dem Gabentisch sind eine Menge Spielsachen aufgehäuft. Fritzchen steht nachdenklich davor.

„Freust du dich denn gar nicht über die schönen Spielsachen?" fragt Mutti.

„Nein", meint da Fritzchen, „wenn ich sie kaputt mache, kriege ich ja doch immer gleich Haue."

„Aber du sollst sie ja nicht kaputt machen, sondern damit spielen", sagt Mutti.

Fritzchen schaut sie groß an. Dann meint er ernst:

„Was is'n da für 'n Unterschied?"

Schwierige Lage

„Lies einmal das Gedicht, Erich, und sag' mir, ob es dir gefällt. Es ist von mir."

Erich nimmt und liest.

„Ja", meint er dann, „da ist guter Rat teuer, liebe Inge; sag' ich, es ist schlecht, dann glaubst du es, aber du ärgerst dich. Sag' ich dagegen, es ist gut, dann freust du dich, aber du glaubst es nicht."



„Ich komme aus einem interessanten Vortrag über die Entfernung der Fixsterne". —
„Und wie entfernt man sie?"
Zeichnung H. Lehmann

Im Wartezimmer

Der Arzt steckte den Kopf durch die Tür: „Wer hat am längsten gewartet?"

„Ich!" antwortete ein kleiner Mann. „Ich wollte schon vor acht Tagen hier sein!"

*

„Was ist ein Ästhet, Ingeborg?"
„— — — —"
„Na, was ist denn Ästhetik?"
„Die Lehre vom Schönen."
„Gut. Und was ist dann ein Ästhet?"
„Ein schöner Lehrer."

Farbenwechsel

„Ist denn Fräulein Müller nicht immer blond gewesen? Wie kommt es denn, daß sie auf einmal schwarz geworden ist?"

„Das wurde sie, als sie grau wurde!"

Empfindlich

„Wenn ich alles bedenke, so glaube ich doch nicht, daß ich mich mit Gerda verheiraten werde!"

„So? Du warst doch aber immer so interessiert für sie?"

„Ja, aber es ist mir übergeworden, ihr dauerndes Nein zu hören, wenn ich mich um sie bewerbe!"

Handarbeiten

„Hast du denn den Pullover ganz allein gestrickt, Gretchen?" fragte die freundliche Tante.

„Ja, ganz allein... nur das Loch nicht, wo man den Kopf durchsteckt — das war schon da, als ich mit dem Stricken anfing!"



Vor dem Ball

„Findest du nicht auch, mein Kostüm ist wenig auffallend?!"

„Nee, aber auffallend wenig!"

Zeichnung H. H. Kuhn



„Aber wie konntest du nur deine Frau soo auf den Ball gehen lassen?!"

„Sie stellte mich einfach vor die nackte Tatsache".

Zeichnung H. H. Kuhn



Kompliment um Mitternacht

„Ach, mein Käfer, wie reizend bist du doch! Dieser seelenvolle Blick, dieses berückende Lächeln! Du kommst mir gar nicht wie ein irdisches Wesen vor! Ich halte dich für einen heruntergekommenen Engel!!"
Zeichnung H. H. Kuhn

Peinlich

„Nehmen Sie nur gleich mal Ihren Hund weg, ich fühle einen Floh am Fuße", sagt Frau Stippekohl ärgerlich.

„Komm Lottchen, komm auf meinen Schoß, die Dame dort hat Flöhe", lockt Fritz Unband seinen Dackel.

*

„Also grüßen Sie den Herrn Professor und sagen Sie, ich sei in seiner Abwesenheit hier gewesen."

„Jawohl. Der Herr Professor wird sich sicher sehr freuen."



Nur einmal im Jahr ist Karneval
Zeichnung L. Kood

Unmögliche Lage

„Also mit zwei Stühlen haben die zwei sich so zugerichtet?" fragt der Richter. „Nun, und Sie, Herr Zeuge, warum haben Sie denn nicht eingegriffen?"

„Als ich kam, waren schon alle Stühle zerbrochen", erklärt Zickentopf bedauernd.

Die Antwort

„Warum ist dem Soldaten auf Posten das Rauchen verboten?"

„Damit ihn der Feind nicht riecht."

Führergestalten des Orients

4. Ibn Saud. König über Arabien — Der Grandseigneur der Wüste — Ein junger Herr aus großem Hause

Von Hanns Froembgen

Copyright by Franckh'sche Verlagshandlung

8. Fortsetzung und Schluß.

Eine Kugel hat es dem Gouverneur erspart, seinem treulosen Weibe fluchen zu müssen. Großes Geschrei. Gegen Mittag steht Ibn Saud vor den Einwohnern von Riad und läßt sich als Herrscher willkommen heißen.

Einundzwanzig Jahre zählt er.

„Ich ziehe mein Schwert den Beduinen über das Gesicht..."

Jahre sind vergangen. Im Innern Arabiens nennt man den Namen Ibn Saud als den des größten Kriegers. Seit jenem Handstreich auf Riad ist Ibn Sauds Schwert nicht mehr zum Rasten gekommen. Ohne Unterlaß schlägt er sich mit seinen Feinden herum, wird von ihnen zu Boden geworfen, rafft sich immer wieder auf. Wer waren seine Feinde? Alle!

Die Türken haben mit Unbehagen das Wiederaufleben der Wahhabitenlehre in Arabien beobachtet. Der Sultan als Papst aller Mohammedaner kann keine Irrlehre dulden. Mit allen Mitteln muß Ibn Saud in der Wüste eingesperrt werden. Alle Emire Zentralarabiens werden mit türkischem Gelde gegen ihn aufgeboten. Ewiger Krieg muß in der Wüste sein. Die Stammesfehden dürfen nicht entwirrbar und zählbar sein. Herrscht irgendwo in Arabien Ruhe, so taugt der zuständige türkische Gouverneur nichts und kann seiner Abberufung sicher sein.

Ibn Saud aber durchschaut die Methoden der türkischen Oberherren und sinnt darauf, wie er ihnen begegnen kann.

Arabien soll den Arabern gehören.

Im Palaste seiner Väter zu Riad sitzt er im Kreise der Wahhabitenpriester. Er hat auf einem Sofa Platz genommen, hockt darauf im orientalischen Sitz, die Beine unterschlagen. Sein Gewand ist das eines einfachen Beduinen, nur einige Goldschnüre am Kopftuche künden von seiner Würde als Emir von Nedsch.

„Meine ehrwürdigen Väter", hebt Ibn Saud an, „ihr glaubt, Krieg und Schlacht sei allein mein Sinnen und Trachten. Dem ist nicht so. Ich ziehe mein Schwert den Beduinen über das Gesicht, das allein verstehen sie. Was ist ihnen Lebensinhalt? Raub, Blutrache, Stammesfehden. Wer nährt diese Greuel? Unser aller Feind, die Türken. Damit soll es ein Ende haben!"

„Wir haben dich, Sohn Abdur Rachmanns, zum Imam, zum Glaubensstreiter der Lehre Wahhabs, erwählt, damit du den strengen Geboten des Propheten in Arabien wieder Geltung verschaffest!"

„Bei Gott, meine Väter, das will ich! Ich werde die Lehre Wahhabs verbreiten, durch Überredung, und wo dies nicht hilft, durch das Schwert! Habe ich nicht nahezu ganz Zentralasien bereits unter unsere Herrschaft gebracht?"

Er macht eine kurze Pause, sinnt nach, der schmale, schwarze Bart berührt mit den Spitzen die gewaltige, breite Brust. Er wendet sich wieder den Wahhabitenpriestern zu.

„Ist dies Herrschaft? Ist dies Ordnung? Gar ein Staat? Nur wo ich bin, ist Ruhe! Wo ich nicht bin, ist Raub, Blutfehde, Kampf aller gegen alle."

„Gott schuf den Beduinen aus dem Winde", sagt ein lederhäutiger, alter Wahhabit mit einer riesigen Adlernase im ausgezehrten, nie von einem Lachen bewegten Gesichte. Was kann diesem Geschöpfe ein Reich bedeuten, das auf Bestand, auf Festigkeit, Ordnung und Dauer gegründet sein soll! Der Beduine sieht nur Sand. Der zerrinnt ihm unter den Händen. Sage mir, Ibn Saud, woher soll dem Beduinen der Glaube an etwas Festes, Beständiges kommen?"

Ibn Sauds Tenor schwillt an zu deklamatorischem Pathos. „Mögen sich die Zeiten ändern, Meer und Wüste ändern nimmer. Wie es war, so wird es bleiben, wie es ist, so war es immer."

Die Wahhabis schauen ihn ernst an. In ihren düsteren Mienen ist etwas von Wohlgefallen.

Der junge Imam wird wieder sachlich. „Das Wort Mohammeds ist das Beständige. Geht und predigt das Wort des Propheten, das unverfälschte Wort. Die Schwerter meiner Krieger sollen mit euch sein. Wir werden die Söhne des Windes zu seßhaften Bauern machen. Wir werden Nomaden ansiedeln, die Stammesfehden löschen, aus Sippen und Horden ein Volk schaffen. Der Prophet lehrt: ein Leben in Faulheit und Lässigkeit ist verflucht. Meine Väter, diese Lehren rühren an etwas, das dem Beduinen tief im Blute liegt. Weckt mir die Herzen derer, die heute unter der Stufe des Tieres leben!"

„Wir werden dein Gebot erfüllen, Imam. Aber sage uns, bist du selbst ein Vorbild strenger Gläubigkeit? Duldest du nicht, daß deine Soldaten singen, hast du nicht eine dieser verfluchten Musikmaschinen, von den Ungläubigen gefertigt, in deinem Hause, lauschest ihr mit Wohlgefallen? Pflegst du nicht Umgang mit Ungläubigen?"

Ibn Saud ist aufgesprungen.

„Ist es Sünde, wenn meine Soldaten in den Glaubenskampf ziehen, ein Lied auf den Lippen? Hört, das singen sie:

‚Spürt ihr den Duft des Paradieses in den Lüften? Eilt, ihn einzufangen, alle, die ihr danach verlangt!'"

Metallisch hallt sein Gesang durch den Saal. Die Wahhabis sagen nichts mehr. Sie entfernen sich, mißbilligend die Köpfe schüttelnd.

Die Revolution in der Wüste. — Die Wiedergeburt eines Volkes.

Nördlich von Riad, um eine Wasserstelle gegründet, liegt ein elendes Dorf Artawija. Hier kommen eines Tages Scharen begeisterter junger Männer an, die Ibn Sauds Paradieshymne mit rauhen, gutturalen Stimmen singen. Sie führen Schaufel und Gewehr mit sich, bauen Häuser, verteilen Weide- und Wasserrechte. Sie arbeiten im Schweiße ihres Angesichtes, und sitzen am Abend beisammen, um den Predigten der Wahhabitenpriester zu lauschen, die ihnen nicht nur die Sittengebote Mohammeds verkünden, sondern sie auch lehren, wie man Brot backt und rein lebt.

Aus Riad wird Geld angewiesen. Ibn Saud geizt nicht. Die Siedlung soll blühen wie ein Stück Paradies, allen Wüstensöhnen zur Lockung.

Die Siedler bilden eine Gemeinschaft auf Leben und Tod: die „Ritter der Einheit, Gebrüder des Gottesgehorsams."

Unter dem Namen Ichwan sind sie mit Windeseile in der ganzen Wüste bekannt, die Soldaten und Ackerbauer Ibn Sauds.

Ibn Sauds Gesandte, die Wahhabitenmissionare, beschützt von Ichwaneskorten, durchziehen die Wüste.

„Seht auf Artawija, Brüder! Arbeit ist dort, Arbeit, hart und schwer, wie der Prophet es befiehlt. Reichtum wächst dort, wie der Prophet es verheißt! Wollt ihr länger wie Schakale leben, rauben und euch gegenseitig abschlachten, um die Hölle zu gewinnen, oder soll euch Wohlstand und Glück als Vorgeschmack des Paradieses, als Frucht gottgefälliger Arbeit werden?"

Ibn Saud hat das rechte Gefühl für seine Wüstensöhne gehabt. Diese Lehren rühren an etwas, das im Herzen des Beduinen, verschüttet seit Jahrhunderten, ruht. Die Vorsehung bedient sich Ibn Sauds, dieses Geheime wieder zu erwecken, weil die Zeit für das Wiedererwachen Arabiens gekommen ist.

Die Beduinen drängen sich danach, eingetragen zu werden in die Liste der Auserwählten. Fanatismus puritanischen Glaubens erfüllt sie. Nicht nur, daß sie siedeln, seßhaft werden, den Kampf mit der feindlichen Wüste aufnehmen, Ibn Saud gewinnt eine starke, todesbereite Armee an ihnen. Das gute Element gewinnt langsam, aber stetig, die Oberhand über das böse, zerstörende, chaotische. Ibn Sauds Nachbarn, die freibeuternden Emire Zentralarabiens, die Türken, die Araber am Roten Meere, in Syrien begreifen nichts von dem großen Werden im Herrschaftsbereiche Ibn Sauds. Ihnen ist dieses sich bildende Staatswesen ein verfluchter Ketzerhort der wahhabitischen Irrlehre.

Ibn Sauds große Liebe.

Ibn Saud hat eben die Dreißig überschritten. Er ist Herr über Nedsch, über ganz Zentralarabien. Nur Hail widersteht ihm noch, Hail, die Hochburg der Raschids, der Todfeinde der Sauds.

Er hat es nicht einfach. Die Wüste kennt den Begriff der Autorität nicht. Im Abendlande, im Osmanischen Reiche verkörpert ein einfacher Mann, der weder Schwert noch Karabiner führt, für jeden eine furchtbare Gewalt. Der unscheinbare Beamte stellt den Staat, die Regierung, den König vor. Solcher Mittel kann sich Ibn Saud nicht bedienen. Er muß sich in Person überall Geltung verschaffen, muß ewig sein Reich durchwandern, sich täglich neu seine Autorität erringen, sie stündlich beweisen durch Stärke, Mut. Entschlossenheit, schlagkräftige Reden, Verse, verblüffende Gerichtsurteile. Er muß zeigen, daß er nicht nur weise verurteilen, sondern auch kunstgerecht mit eigener Hand hinrichten kann. Jedermann erzählt noch nach Jahren bewundernd, wie Ibn Saud mit drei Streichen Obeid, der ihm den Bruder tötete, hinrichtete.

Ibn Saud leistet die Arbeit, die in zivilisierten Staaten von ganzen Beamtenheeren verrichtet wird. Er leistet sie in lachender, unversieglicher Lebenskraft, in der überschäumenden Freude eines Jungen.

Doch wenn der Abend sich senkt und die Sterne aufflammen, dann gleitet alles von ihm ab, was Geschäft, Politik und Verwaltung ist, dann taucht er unter im Meere der Liebe.

Räucherbecken füllen den orientalischen Salon mit unbestimmtem Leuchten und verbreiten angenehme Düfte. Ibn Saud ist ein Freund starker, schöner Parfüme. Über die schweren Teppiche huschen Schatten, träge und leise bewegen sich die Vorhänge im schweren, nächtigen Winde, der aus der Wüste herüberweht.



Ich will schnell nach Renate sehen, sie muß immer noch liegen; das Bein ist im Gipsverband.

Lotte: „O wie gut, daß du wenigstens im Freien liegst."
Renate: „Willst du dich zu mir setzen, oder ist es zu kalt für dich?"

Lotte: „Nein, ich bin abgehärtet, und dann habe ich immer Wybert-Tabletten bei mir. Sieh, ich habe dir auch eine Schachtel Wybert mitgebracht."

Renate: „Danke, wie lieb, daß du daran gedacht hast. Wybert sind so herrlich erfrischend und schützen vor Erkältung und Ansteckung."

Barmer selbst feststellen mußten. Der neue Meister, der schon seit über einem Jahrzehnt im Wuppertaler Fußballsport mit an der Spitze marschiert und verschiedentlich auch schon im westdeutschen Fußball eine der ersten Flöten spielte, entscheidende Wendung in das seit Monaten währende Ringen zwischen Schwarz-Weiß und Langenberg gebracht hätte.

Wuppertal muß es den Leuten von den südlichen Höhen hoch ankreiden, daß sie sich für doch vollkommen fremde Belange so einsetzten, wie sie Drittel der Spielzeit den Ton angab und die mannschaftlich geschlossenere Einheit darstellte, das waren die Streiter im traditionsreichen grünen Hemd Cronenbergs,

die trotz zahlreicher Spielerabgänge infolge schwerwiegender Verletzungen und der Einberufung

ze Mittelfeld beackerte, zum eigenen Sturm, Bälle von neuem zuführend, dann wieder in der Verteidigung am eigenen Kasten. Man muß schon Lungen wie ein Pferd sein eigen nennen, will man Mittelläufer spielen im alten Stil wie Imhoff vom Cronenberger Sportklub das gestern neunzig Minuten tat. Diesem kleinen und doch so großen Kämpfer

Photo: Soraul (2)

Stellen-Anzeigen

Nr. 49

Ibn Saud sitzt mit unterschlagenen Beinen im Kreise seiner vier Gemahlinnen, sehr glücklich, sehr zärtlich. Er ist gegen jede von gleicher Aufmerksamkeit und Galanterie, ein Virtuose der Liebeskunst, ein souveräner Beherrscher und Diener der Frauen.

Und aus dem bunten Dämmer des Raumes klingt, etwas rauh und krächzend, ein Grammophon, ein Vorkriegsgrammophon, dessen gähnendem Trichterschlunde ein Gurgeln mit etwas Musik entquillt. Frauen und Musik! Das sind die beiden Zaubermächte, die ihm sein persönliches Leben auf Erden lebenswert machen.

Ibn Saud heiratet gleichermaßen aus Politik wie aus Liebe. Um einen Stamm an sich zu fesseln, nimmt er die Tochter eines Scheichs zur Frau. Bis hierhin geht die Politik. Elmas, Sobeida oder wie die Dame heißen mag, ist aber eine Frau, meistens sogar eine hübsche, und aus diesem Grunde liebt Ibn Saud sie, verwöhnt und verhätschelt sie. Der Prophet gestattet dem Gläubigen vier Frauen. Ibn Saud macht von dieser Erlaubnis Gebrauch. Nicht nur seine Untertanen bewerten ihn nach der Zahl der Frauen, die er heiratet, ihm selbst ist dies Maßstab seiner Kraft, seiner Jugend. Als ihn einst seine Feinde so schwer besiegt hatten, daß er am Boden lag und verwundet allgemein als verloren galt, da ging er ins nächste Wüstendorf, suchte sich ein schönes Mädchen aus, hielt um ihre Hand bei Vater und Brüdern an, führte sie im Triumph in sein Heerlager und rief lachend: „Auf, Freunde! Ibn Saud feiert Hochzeit!"

Mit einem Schlage war sein Ansehen in der Wüste wiederhergestellt. Mehr: er selbst gewann in den Armen der jungen Frau sein Vertrauen wieder. Wenig später schlug er furchtbar zu und zerstreute seine Feinde in alle Winde.

Als sein Bruder Saad im Kampfe fällt, heiratet er dessen Witwe und umgibt sie mit rührender Zärtlichkeit. Verglüht der Zauber, den eine Frau auf ihn ausübt, oder ergibt sich die Notwendigkeit einer neuen politischen Heirat, dann scheidet er sich in Ehren. Dies ist Wüstenbrauch. Kein Schatten des Makels oder der Schande fällt über die Geschiedene. Im Gegenteil, sie kehrt im Triumphe ins Elternhaus zurück. Das Elternhaus ist der Stamm. Ibn Saud aber ist Ritter. Ist sie Mutter seiner Kinder, schenkt er ihr einen Palast mit Sklaven und setzt eine Rente aus, damit sie unabhängig sich der Erziehung der Kinder widmen kann. Blieben ihr Kinder versagt, verheiratet er sie an einen seiner Freunde.

So lebt er vorbildlich im Sinne seiner Religion. Dem Europäer bleibt dies unbegreiflich, es mutet ihn märchenhaft an, wie eine hübsche Verrücktheit. Viel unverständlicher aber sind die Europäer für Ibn Saud. Die Ehe gilt ihm als unmoralisch, unvernünftig. Der Zorn faßt ihn beim Gedanken an die Europäer, die sich Freundinnen halten, die den Ehebruch nicht bestrafen. Stundenlang streitet er sich mit dem englischen Konsul Philby über diese Fragen herum. Für ihn steht es fest: „Es gibt keine Männer in Europa! Ich habe wohl hundert Frauen geheiratet und mich wieder scheiden lassen. Und so Gott will, werde ich noch viele heiraten und mich von vielen scheiden lassen."

Aber es gibt eine Frau, von der sich Ibn Saud nicht scheiden läßt, eine Frau, die er über alles liebt, von der er tränenden Auges spricht, die süßeste und klügste Frau Arabiens, Oschauhara, eine Prinzessin aus der Familie Saud. Als junger Mann, in Zeiten schwerster Bedrängnis hat er sie geheiratet, und sie ist ihm eine tapfere Gefährtin gewesen, hat ihm prächtige Kinder geschenkt und macht ihm die Erde zum Paradiese. Sie ist die Königin des Wüstenreiches Nedschd, das Ibn Saud mit dem Schwerte erobert hat, das ständig wächst, sich nach außen dehnt, nach innen festigt, ohne ihren Rat unternimmt er nichts. So folgt er nicht nur der großen Liebe, die sein Herz füllt, sondern auch dem Gebote des Propheten, daß man der Frau mit Ehrfurcht begegnen muß, daß sie durch das Herz weiser ist als der Mann durch den Verstand.

Europa entdeckt Arabien.

Es reitet auf dem Winde eine Kunde durch die Wüste.

„Die Völker Europas haben die Waffen gegeneinander ergriffen. Die Türken ziehen gegen die Engländer zu Felde." Ibn Saud schickt Boten an seine Rivalen in Arabien, zu Raschid in Hail, zu Mubarak nach Koweit, zu Hussein nach Mekka.

„Wir haben an diesem Krieg kein Interesse, läßt Ibn Saud, Herr über Nedschd, euch sagen." Ibn Saud schlägt eine Zusammenkunft aller arabischen Emire vor. Es kann für alle nur von Vorteil sein, wenn sie zusammenhalten.

Dies richten die Boten aus. Sie kommen ohne Antwort zurück.

„Ihr seid schlechte Araber", sagt Ibn Saud, „gut denn, ihr sollt meine Faust spüren. Ich werde dafür sorgen, daß Arabien einig wird."

Seine Gedanken sind: — Siegen die Türken, steht es schlecht um Arabien, siegen die Engländer, steht es bestimmt nicht besser. Abwarten! Neutral bleiben!

Die Engländer schicken Geld, um Ibn Sauds Neutralität zu erkaufen. Es ist nicht viel. Ibn Saud erkennt daran, wie gering man seine Kraft einschätzt. Er ärgert sich. Hussein, der Scherif von Mekka, wird von den Engländern mit Gold überhäuft. Hussein ist Beherrscher der heiligen Städte Mekka und Medina im Hedschas, dem Küstensaum am Roten Meere, der dem Sultan offiziell untertan ist. Ibn Saud haßt ihn. Hussein ist ein Irrgläubiger, der durch die Mekkapilger ungeheure Reichtümer häuft und sich einbildet, König des arabischen Bundes zu werden.

„Ich werde nicht rasten und ruhen, bis Mekka und Medina der Lehre Wahhabs huldigen", schwört Ibn Saud. „Ich kann ihn nicht angreifen, den alten Prahlhans und Geldraffer. Die Engländer nennen ihn ihren Verbündeten. Aber Luft muß ich mir schaffen, muß den Ring sprengen, mit dem mich die Irrgläubigen, meine Feinde, umgeben haben, um mich in der Wüste Zentralarabiens für immer eingesperrt zu halten. Raschid, der in Hail regiert, hält es mit den Türken. Ihn kann ich packen. Habe ich Hail, dehnt sich mein Reich bis an die Grenzen Palästinas."

Er zieht gegen Raschid zu Felde. Beim ersten Zusammenstoß räumen beide Parteien das Schlachtfeld, so schwer haben sie sich zugesetzt. Aber Ibn Saud hat besser als Raschid gelernt, Schläge hinzunehmen. Beim zweiten Male ist er Sieger. Hail wird dem Wahhabitenreiche einverleibt. Raschid und seine Familie siedeln nach Riad über, um ihre Pension dort zu verzehren. Mohammedaner sollen sich nicht die Köpfe gegenseitig abschlagen, sondern sich großzügig behandeln. So hält es Ibn Saud.

Wo ist der arabische Napoleon?

Während dieses in Zentralarabien geschieht, tobt im Hedschas, am Roten Meer, der Aufstand der Araber gegen die Türken. E. Th. Lawrence macht die Stämme mobil. Dieser junge Archäologe, der dem englischen Orienthauptquartier zugeteilt ist, behauptet, Arabien für die Weltpolitik entdeckt zu haben. Wer hat sich außer den Türken um Arabien gekümmert?

Nun soll Arabien eine Hauptkarte im weltpolitischen Spiele Englands werden. Lawrence verkündet die Idee des arabischen Staatenbundes. Er sucht den Napoleon der Wüste, den großen Mann, der den arabischen Nationalismus predigt. Cox und Philby, die Agenten Englands am Persischen Meerbusen, die einzigen Kenner Zentralarabiens, empfehlen Ibn Saud. Man geht über ihre Vorschläge hinweg. Im Hauptquartier zu Kairo ist Lawrence der Hexenmeister, nach dessen Pfeife alles tanzt. Und Lawrence hat von einem Ibn Saud, von den Ichwan, von Siedlungen in Zentralarabien niemals etwas gehört. Für ihn ist Hussein der Mann Englands. Hussein hat drei Söhne. Einer von ihnen, Feisal, gewinnt im Sturme die Sympathie von Lawrence.

Feisal wird von England auf den Schild gehoben als der Napoleon der Wüste.

Ibn Saud schaut lauernd zu, abwartend, verärgert.

Wenn man mich schon einkerkert in der Wüste, so soll das Wahhabitenreich ein Granitblock in der Mitte Arabiens sein. Ich spotte der Weichlinge, der Phantasten aus den Städten am Rande Arabiens, von denen sich die Engländer blenden lassen. Die Zukunft gehört dennoch uns, den harten, rauhen Söhnen der Wüste, den aus dem Winde Geschaffenen!

Schicksalsschläge.

Als das Jahr 1919 kommt, sieht Ibn Saud den Triumph seines Todfeindes Hussein.

Der Krieg hat mit dem Siege der Engländer geendet, die nun Herren über Arabien sind und nach Belieben schalten können. Ibn Saud sitzt im verdunkelten Raume seines



Mekka, der Geburtsort Mohammeds und wichtigster mohammedanischer Wallfahrtsort
Im Vordergrund sieht man die große Moschee, in deren Hofe sich die große viereckige Kaaba befindet, das Hauptheiligtum der islamitischen Welt

Aufn. Wochenschau-Archiv

Stellen-Angeb

Maschinenfabrik in L
sucht bestädigten
Buchha
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung. Erfa
kurzfristiger Erfolgsrechnu
kalkulation. Für zielbewu
ter sind gute Zukunftsau
geben. Ang. u. B 313

Korrespo
für in- u. ausländis
wechsel
Englisch u. Fra
mit guten Erfahr
Exportwesen, mögl
Werkzeugbranche,
zeugfabrik, Nähe B
baldigen Eintritt
Dauerstellung. Be
mit Bild, Zeugnisa
Gehaltsansprüchen
an Ala Berlin W

Junger Kauf
Anfang der 20er, der se
pflicht genügt hat, flotter
Rechner, gewandt in S
Maschinenschreiben und
verfehlt, zum sofortigen
Selbstgeschriebene Angebo
denslauf und Gehaltsansp
B 297 an Gschst. B.-Bart

Bandfabr
sucht tücht., junge K
kaufm. Leiter. Sprac
etwas Fachkenntn. erf
Für strebs. Herrn bi
Gelegenh., später al
haber einzutreten.
Ang. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbe
im Interesse volkserziehe
strebungen sucht b. deutend
unternehmen sofort
zwei pensionierte Pä
Hohe Verdienstmöglichk. (
Provision etc.) werden ga
gefaßte Bewerb erb u E

Von lebhaftem W
taler Textil-Einzelh
geschäft wird
jüng. Verkä
für Gardinen
und Dekoratio
gesucht, Bewerb
möglichst auch Ga
aufhängen können,
sich unter Angabe v
ferenzen unter Beif
von lückenlosen Zeug
schriften wenden unt
an die Gesch. dies. B

Wollgarn-Großha
sucht zum baldigen Eintr
jüngeren Kauf
für Lagerbuchführung un
Beherrschung der Kurz- u.
schrift Bedingung. Etwe
kenntnisse (franz. u. engl.
Handschr. Angeb. unter B
Geschäftsstelle dies. Blatte

Textil- und Kurzwaren-Gr
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od.
für Lag. u. Versand. Bev
a. d. Kurzwarbranche. Ve
hilfe f. 6 Monate, evtl. D
Ausk. Ang. unt. E 5066

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintr
Export-Expedi
Gründliche Kenntn., gut.
onstalent, schnelles Einfü
mögen u. zuverlässiges Ar
dingung. Angeb. m. Leb
u. Angabe des früh. Ei
mins unt. E 2638 an Gst.

Großes Verlagsunte
sucht für die Wer
Versicherungs-Zeit
Oberreisenden mit
bei hohen Ve dien
keiten und fester A
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

Angleichung ges. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B 290 an Geschst. Barm.

an die Geschäftsstelle dies Blattes

direkt vollkomm. bewandert, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Hagen.

Leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moritzstraße 13a. r7549

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale.
Angeb. unter B 322 Gschst. Barmen.

Palastes zu Riad. Er will die Welt nicht mehr sehen. Sein Schmerz ist ungeheuerlich. Alles ist für ihn erloschen. Das Leben verlor seinen Glanz.

Dschauhara ist ins Paradies eingegangen, ist nicht mehr bei ihm. Die fürchterliche Krankheit, die durch die Welt schleicht, hat sie dahingerafft in der Blüte der Jahre. Dschauhara ist ein Opfer der Grippeepidemie geworden.

Viele Wochen bleibt Ibn Saud für jedermann unsichtbar, er fühlt sich selbst erstorben. Aber allzu jung ist er, allzu mächtig pulst das Leben in ihm. Endlich reißt es ihn doch wieder empor. Er schlägt den Vorhang zurück, um ins Licht der Welt, des Tages zu schauen. Aber Ibn Saud ist verwandelt. Der überschäumende Kriegsheld Ibn Saud? Er ist mit Dschauhara in die Ewigkeit dahingegangen. Der Erde blieb ein ernster, versonnener Mann, ein fanatischer Puritaner, der die geringste Freude, die er sich gönnen würde, als Betrug an der Verblichenen betrachten müßte.

Die verknöcherten Wahhabitenpriester brauchen nicht mehr über die Ausschreitungen ihres Imams zu schimpfen.

Ibn Saud ist der Erde wiedergegeben. Noch blutet die Seele. „Kampf!" brüllt er.

Ein Bankrott und die Geburt eines Reiches.

Ibn Saud lacht grimmig. Das großarabische Reich, das die Engländer errichten wollten, zerrinnt, denn statt Bausteinen halten sie Sand in den Händen. Kein Scheich denkt daran, sich Hussein unterzuordnen. Die Franzosen verjagen Feisal mit scharfen Schüssen aus Damaskus, die Juden verlangen Palästina, das ihnen versprochen wurde, die Araber verlangen die Unabhängigkeit, die ihnen ebenfalls versprochen wurde als Lohn für die Erhebung gegen die Türken.

Weit im Norden, in Anatolien zertrümmert Mustafa Kemal eine andere Illusion der Engländer. Amanullah von Afghanistan führt erfolgreich Krieg gegen sie, in Indien tobt der Aufruhr.

„Meine Stunde ist gekommen! —" sagt Ibn Saud und rüstet gegen Hussein.

Lawrence versinkt in Trübsinn. Er ist das Opfer eines ungeheuerlichen Irrtums geworden. Sein Freund Feisal von den Franzosen verjagt! Eine tragische Erscheinung in dem großen Zusammenbruch, fragwürdig entschädigt durch die Königskrone von Irak. Der Irak aber wehrt sich gegen ihn, und Feisal ist ein banger Mann, nur nicht der Napoleon der Wüste.

Resigniert steht England, stehen Lawrence und seine Gönner vor den Trümmern ihrer Illusionen und müssen gestehen: Es fehlt die primitivste Voraussetzung zu einem arabischen Staatenbunde, das arabische Volk. Ein Haufe auseinanderstrebender Nomaden und wortreiche, aber tatenscheue Städter, zersplittert in Parteien, unfähig zur Selbstverwaltung, das ist Arabien!

Da tritt aus der Wüste Ibn Saud.

Ihr sagt, es gäbe kein völkisches Gefühl in den Arabern! Hier im Herzen Arabiens, im wilden Nedschd, habe ich aus Nomaden und asozialen Elementen ein Volk geschaffen. Dies ist der Kern, um den sich ganz Arabien zu gruppieren hat, weil dies der Wille Gottes ist.

Herbst 1924 rücken die Heere der Ichwan aus dem Glutofen der Wüste hervor, marschieren unter der Fahne des Propheten gegen Mekka.

„Spürt ihr den Duft des Paradieses in den Lüften?
Eilt, ihn einzufangen, alle, die danach verlangt!"

So hallt ihr Gesang, rauh und heiser.

Angesichts dieser unbekannten, furchtbaren Kriegerscharen wagt niemand Widerstand. Hussein packt seine Koffer und rückt aus. Kurz vor Mekka steigt Ibn Saud vom Kamel, legt die Waffen von sich, um demütig, als Pilger seinen Einzug in die Heilige Stadt zu halten. — Er ist Herr über Arabien.

Der Imam und die Technik.

Dies weite Reich zu erobern, war schwer. Schwerer ist, es zu behaupten, die Ordnung darin aufrechtzuerhalten. Es gibt eine Macht, die Wüste zu bändigen, ihre Bewohner zahm zu machen. Es ist heute möglich, allgegenwärtig zu sein, den Raum, die Zeit zu überwinden. Doch diese Macht ist eine Schöpfung der Ungläubigen. Sie lockt, blendet und verführt Ibn Saud, den mohammedanischen Puritaner. Sein Geist ist von Radio, Telegraph, Flugzeug und Maschinengewehr behext.

Wochenlang ringt er mit sich, studiert die Heiligen Schriften, den Koran. Dann ist er mit sich im reinen. Er läßt die Wahhabitenpriester kommen.

„Zeigt mir die Stelle im Koran, die es dem Gläubigen verbietet, sich der Technik zu bedienen!"

Die sturen Puritaner stehen stumm und starr. Ibn Saud sieht sie ernst und streng an.

„Sie ist nicht vorhanden, diese Stelle! Aber es steht geschrieben, der Mensch soll sich die Natur untertan machen, soll sich jeden natürlichen Mittels bedienen, das zur Mehrung des Wohlstandes und Glückes dient. Wir werden Radio, Telegraph und Luftverkehr haben. Unsere Soldaten werden auf Motorrädern losbrausen, wenn der Draht meldet, daß irgendwo ein Stamm sich des Raubes schuldig gemacht hat. Die Staatsgewalt wird allgegenwärtig sein und Ordnung, Ruhe, Frieden und Wohlstand werden im Reiche der Wahhabiten herrschen."

Seit Jahrhunderten hält die Welt kritiklos an der Auffassung fest, Islam und Technik seien unvereinbar. Seit Jahrhunderten tröstete sich der Orient damit über seine Rückständigkeit, so daß Europa ihm über den Kopf wuchs. Nun kommt Ibn Saud und legt den Hütern dieses Vorurteils die Frage vor: Wo eigentlich steht das geschrieben?

Ein Wahn zerreißt. Maschinen bauen ist ein Gebot der Frömmigkeit. Das ist Ibn Sauds revolutionäres Glaubensbekenntnis.

* * *

Jahre sind dahingegangen. Aus dem jungen, dahinstürmenden Krieger ist ein gesetzter Mann geworden, dessen Augen hinter einer mächtigen Hornbrille ruhen. Ibn Saud ist der erste völlig unabhängige Herrscher Arabiens, ist Glaubensstreiter eines puritanischen Islams, ist Nationalist, Zivilisator, Mann des Friedens. Er hat seine Feinde zu Boden geworfen, um ihnen dann die Hand zu reichen. Es ist noch nicht lange her, daß ihn der Herrscher von Yemen angriff. In wenigen Tagen hatten die motorisierten Heerscharen des Propheten, die Ichwan, Yemen besetzt. Ibn Saud aber gab dem Imam Yahia sein Land zurück und schloß mit ihm einen Freundschaftsvertrag. „Brüder im Glauben sollen ihre Angelegenheiten in Frieden und Freundschaft ordnen."

So hat er mit allen Herrschern am Rande Arabiens Verträge gemacht, mit Feisal von Irak, mit Abdullah von Transjordanien.

In Dschiddo, dem Hafen Mekkas, hat er einen weißen, weiten Palast. Dort steht er am schmalhohen Fenster.

Der Mann im einfachen Burnus und Kopftuch, der sich von Datteln und Kamelmolke nährt, der ein mächtiger König ist, folgt mit den Blicken den Telegraphendrähten, die glitzernd in der Luft schweben, er hört unter sich die Motoren einer Kraftfahrpatrouille knattern, die davonrast in die Wüste, Polizeidienst zu versehen.

Zäh kommt die Dämmerung, die Nacht über die Welt. Telegraphendrähte, Autostraßen versinken im Dunkel. Ibn Saud streift den Tag mit seinen Mühen und Plagen ab. Ein zärtlicher Zug ist in sein Gesicht gekommen. Zwar dreht er kein Grammophon auf, und Radio Mekka sendet auch keine Musik. Aber im Herzen klingt eine weiche Melodie.

Ibn Saud geht ins Innere des Palastes, wo ihm dunkles, glückliches Frauenlachen entgegentönt. Wie jung er noch ist, und wieviel Sternenglanz die Nacht für ihn verschwendet!





Eine Speise ablehnen, weil man schlecht verdaut, befreit nicht von Magen-Beschwerden!

Saures Aufstoßen, Gefühl der Schwere, Schmerzen nach dem Essen und ähnliche Beschwerden, die Ihnen die Freude an den Mahlzeiten verderben, deuten darauf hin, daß eine Störung vorhanden ist. — Sie wird häufig an einem Ueberfluß an Magensäure verursacht, der das allgemeine Wohlbefinden stark zu beeinflussen vermag. Vielleicht verzichten Sie jetzt sogar auf Leckerbissen, welche Sie so gerne essen möchten, die Sie aber nicht mehr „vertragen" können. Man muß in solchen Fällen an die Ursache des eigentlichen Uebels gehen und den Ueberfluß der Säure im Magensaft beseitigen. Das geschieht rasch durch Biserirte Magnesia, die dadurch Ihre Verdauung normal gestaltet und Ihnen die gute Ausnutzung der Nährstoffe wieder ermöglicht. 2–3 Tabletten oder ein halber Teelöffel voll Biserirte Magnesia schaffen rasch Erleichterung von den genannten Beschwerden und tragen zur Hebung Ihres Wohlbefindens wirkungsvoll bei. Um gut zu verdauen, nimmt man

Biserirte Magnesia

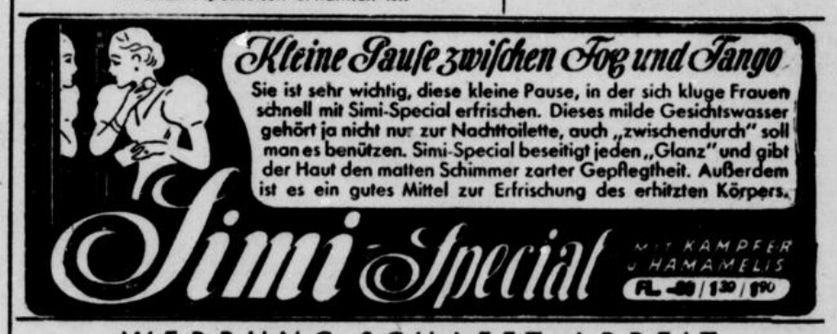
die in Tabletten- und Pulverform für RM. 1.39 und in größerer vorteilhafterer Packung für RM. 2.69 in allen Apotheken erhältlich ist.

Das modern eingerichtete Schwarzwald-KNEIPP-Kurhaus St Urban, Freiburg/Brsg. 2 in der Nähe der Stadt, in erhöhter Lage (300–500 M. ü. M.) am Fuße des Hochschwarzwaldes gelegen, empfiehlt seine bewährten Winterkuren für Männer und Frauen. Von Wörishofener Arzt geleitet. Auskunft und Prospekt kostenlos durch die Verwaltung

Miele Staubsauger RM 54.- bis 125.- Günstige Ratenzahlungen gegen mäßige Zuschläge. Lieferung durch die Fachgeschäfte. Miele-Werke A.G. Gütersloh/Westf.

Anzeigenwerbung ist die Grundlage jedes Geschäfts

CONTINENTAL Büromaschinen zum Schreiben, Rechnen u. Buchen Organisationsberatung FERD. SPANEK · ESSEN HANSA-HAUS · RUF: 24284 u. 85



WERBUNG SCHAFFT ARBEIT



Photo: Soraul (2)

Barmer selbst feststellen mußten. Der neue Meister, der schon seit über einem Jahrzehnt im Wuppertaler Fußballsport mit an der Spitze marschiert und verschiedentlich auch schon im westdeutschen Fußball eine der ersten Flöten spielte, entscheidende Wendung in das seit Monaten währende Ringen zwischen Schwarz-Weiß und Langenberg gebracht hätte.

Wuppertal muß es den Leuten von den südlichen Höhen hoch ankreiden, daß sie sich für doch vollkommen fremde Belange so einsetzten, wie sie Drittel der Spielzeit den Ton angab und die mannschaftlich geschlossenere Einheit darstellte, das waren die Streiter im traditionsreichen grünen Hemd Cronenbergs,

die trotz zahlreicher Spielerabgänge infolge schwerwiegender Verletzungen und der Einberufung führend, dann wieder in der Verteidigung am eigenen Kasten. Man muß schon Lungen wie ein Pferd sein eigen nennen, will man Mittelläufer spielen im alten Stil wie Imhoff vom Cronenberger Sportklub das gestern neunzig Minuten tat. Diesem kleinen und doch so großen Kämpfer

Stellen-Anzeigen

Nr. 49 — des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal — 26./27. Februar 1938

Stellen-Angel

Maschinenfabrik in W
sucht befähigten
Buchha
Gefordert wird Kenntnis Schreibebuchführung, Erfa kurzfristiger Erfolgsrechnu Kalkulation. Für zielbew ter sind gute Zukunftsa geben. Ang. u. B 313

Korrespo
für in- u. ausländis wechsel
Englisch u. Fra
mit guten Erfahr Exportwesen, mögl Werkzeugbranche, zeugfabrik, Nähe B baldigen Eintritt Dauerstellung. B mit Bild, Zeugnisa Gehaltsansprüchen an Ala Berlin W

Junger Kauf
Anfang der 20er, der fei pflicht genügt hat, flotter Rechner, gewandt in S Maschinenschreiben und verfehr, zum sofortigen Selbstgeschriebene Angebo benslauf und Gehaltsans B 297 an Gschst. W.-Bar

Bandfabr
sucht tücht., junge K kaufm. Leiter. Sprac etwas Fachkenntn. er Für strebs. Herrn bi Gelegenh., später al haber einzutreten. Ang. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbe im Interesse volkserziehe strebungen sucht b. deutend unternehmen sofort
zwei pensionierte Pä
Hohe Verdienstmöglichk. (P Provision etc.) werden ga gefaßte Bewerb erb u F

Von lebhaftem W taler Textil-Einzelh geschäft wird
jüng. Verkäu
für Gardinen und Dekora
gesucht, Bewerb möglichst auch Ga aufhängen können, sich unter Angabe v ferenzen unter Beif von lückenlosen Zeug schriften wenden unt an die Gesch. dies. B

Wollgarn-Großha
sucht zum baldigen Eintr
jüngeren Kauf
für Lagerbuchführung un Beherrschung der Kurz- u. schrift Bedingung. Etwa kenntnisse (franz. u. engl.) Handschr. Angeb. unter B Geschäftsstelle. dies. Blatte

Textil- und Kurzwaren-Gr
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od.
für Lag. u. Versand. Bev a. d. Kurzwarbranche. V hilfe f. 6 Monate, evtl. Ausf. Ang. unt. E 5066

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintr
Export-Expedi
Gründliche Kenntn., gut. onstalent, schnelles Einfü mögen u. zuverlässiges A dingung. Angeb. m. Leb u. Angabe des früh. Ei mins unt. E 2638 an Gst.

Großes Verlagsunte
sucht für die Wer
Versicherungs-Zeh
Oberreisenden m
bei hohen Ve dien keiten und fester A
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl

Angebote unter Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B 290 an Geschst. Barm.

an die Geschäftsstelle dies Blattes

ditorei vollkomm. beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur. selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Hasa. 2351

für leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moritzstraße 19a. 7549

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale. Angeb. unter B 322 Gschst. Barmen.



Reichsaußenminister von Ribbentrop begrüßt die Mitarbeiter im Auswärtigen Amt
Reichsaußenminister von Ribbentrop bei der Ansprache
Aufn. Atlantic



Kundgebung in der Martin-Luther-Universität in Halle
Im Mittelpunkt der Kundgebung, bei der die Stiftung des „Alfred-Rosenberg-Fonds" in Halle verkündet wurde, stand die Rede des Reichsleiters Rosenberg, in der er sich grundsätzlich über die Freiheit der Forschung im nationalsozialistischen Deutschland äußerte. — Unser Bild zeigt, wie der Reichsleiter sich in das Goldene Buch der Universität einträgt. Hinter Alfred Rosenberg (etwas rechts) der Rektor der Universität Prof. Dr. Weigelt; ganz links Staatsminister Dr. Wacker
Aufn. Scherl



Empfang im Propagandaministerium
Aufn. Hoffmann
Den traditionellen Höhepunkt der Internationalen Automobilausstellung Berlin bildete der Empfangsabend im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, der die große Zahl der ausländischen Gäste mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wirtschaft und Kunst gesellig vereinte. — Reichsminister Dr. Goebbels, der Gastgeber, begrüßt den Schöpfer des Volkswagens, Dr. Porsche



Während des Rundganges durch die Ausstellung begrüßte der Führer an den Ständen der erfolgreichen deutschen Rennwagen auch unsere Rennfahrer, hier den Mercedes-Fahrer Rudolf Caracciola; hinter dem Führer Korpsführer Hühnlein, hinter Caracciola Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley
Aufn. Hoffmann



Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in der Reichshauptstadt

Links vom Führer Geheimrat Opel und links außen Korpsführer Hühnlein
Aufn. Atlantic

Neues vom Tage

Ausgabe

monatlich 40 Pfg.
.., ausschl. Bestellgeld
- - - - - 10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
tarliste Nr. 4

Preis 10 Pfg.

Regierungsumbildung in Österreich



Bundeskanzler Dr. Schuschnigg
Aufn. Scherl



Außenminister Dr. Guido Schmidt
Aufn. Presse-Bild-Zentral



Justizminister Dr. Adamovitsch
Aufn. Associated Press



Der Staatssekretär für Landesverteidigung General der Infanterie Wilhelm Zehner
Aufn. Presse-Bild-Zentrale

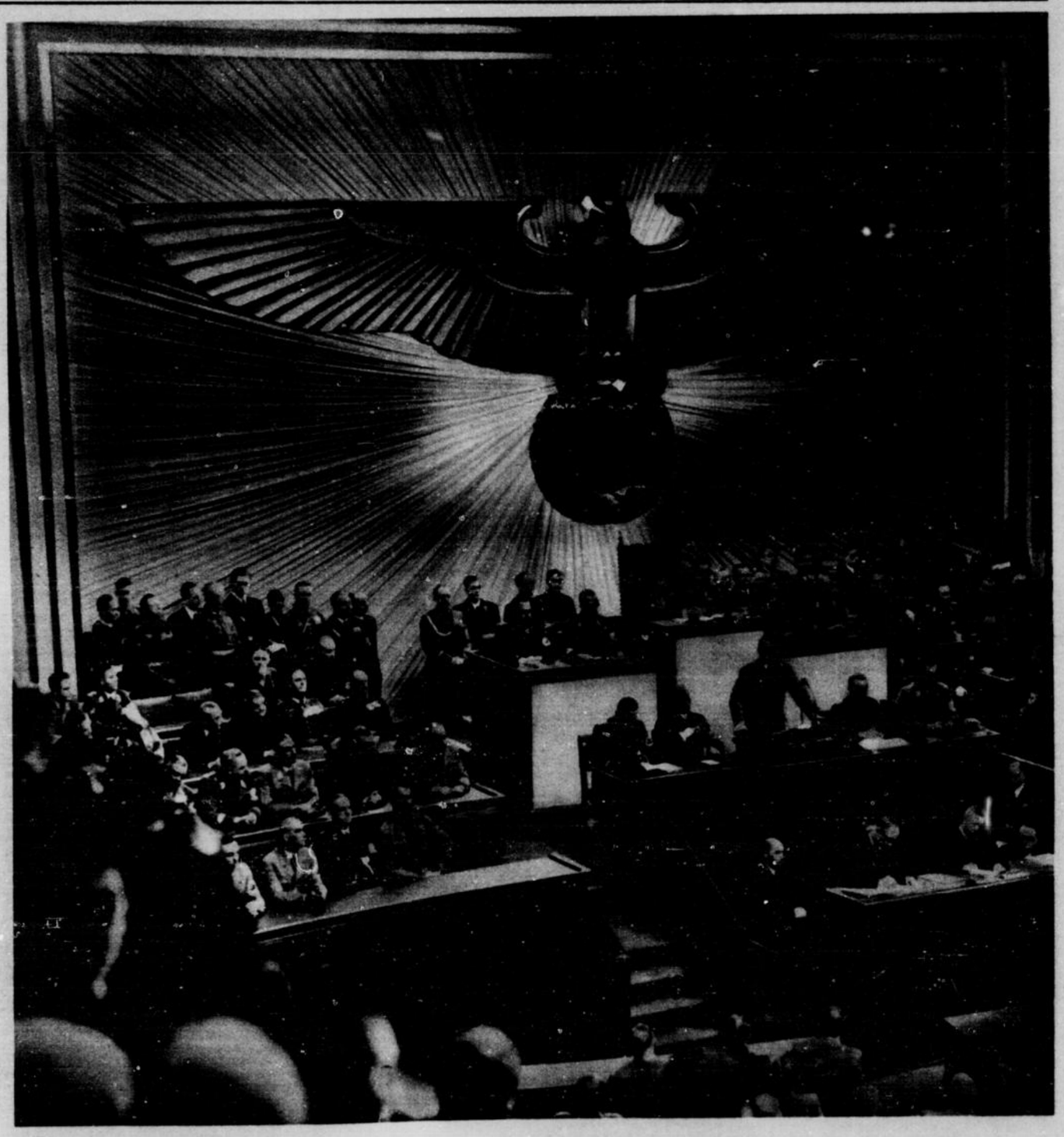


Der österreichische Bundesminister für Inneres Dr. Seyß-Inquart beim Führer und Reichskanzler Aufn. Hoffmann

Die Zusammenkunft, die am 12. Februar 1938 zwischen dem Führer und dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stattgefunden hatte, war ein bedeutsames historisches Ereignis. In persönlicher Aussprache wurden die Schwierigkeiten beseitigt, die sich bei der Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936, das die Grundlage für eine Verständigung zwischen Deutschland und Österreich schaffen sollte, entgegengestellt hatten. Beide Staatsmänner waren von dem Wunsch beseelt, im Gesamtinteresse des deutschen Volkes ein enges und freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden deutschen Staaten zu schaffen. So ist eine Verständigung erzielt worden, die die Voraussetzung für eine endgültige Befriedung und Vereinigung schafft. Voll dankbarer Freude hat das deutsche Volk diese Friedenstat des Führers begrüßt, denn sie ist nicht nur ein Brückenschlag von Volk zu Volk, sondern sie ist auch ein wesentlicher Beitrag zur friedlichen Entwicklung Europas. Dankbar aber auch wird von Deutschland das Verständnis anerkannt, das die leitenden österreichischen Staatsmänner den Friedensbemühungen des Führers entgegengebracht haben. Die Regierungsumbildung in Österreich und die weitgehende Amnestie, die von der neuen Regierung sofort für alle politischen Straftaten erlassen worden ist, haben den guten Willen auch von österreichischer Seite bewiesen, mit Deutschland zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zu kommen. Wir empfinden auch tiefe Freude darüber, daß die nationalsozialistische Bevölkerung in Österreich, die trotz schwerer Bedrückung und Strafen stets treu und aufrecht zur Weltanschauung des Dritten Reiches gestanden hat, sich jetzt — natürlich im Rahmen der Verfassung und streng legal — frei betätigen kann und nicht mehr als Bürger zweiter Klasse angesehen wird. Dieser unhaltbare Zustand ist nun beseitigt. Die beiden deutschen Völker, die durch Blut und Rasse, durch Sprache, Kultur und Geschichte eng miteinander verflochten sind, sind sich ein großes Stück nähergekommen.

Die historische Reichstagssitzung vom 20. Februar

Am 20. Februar gab der Führer vor dem Deutschen Reichstag und dem ganzen deutschen Volk einen grandiosen Rechenschaftsbericht über die vergangenen fünf Jahre nationalsozialistischer Staatsführung und Aufbauarbeit. Es war ein umfassender Überblick über wahrhaft gigantische Leistungen und Erfolge, die auf allen Gebieten unseres politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens durch einen unerschütterlichen Willen und durch zähe Arbeit erreicht worden sind. Noch einmal ließ der Führer in großen Zügen die unselige Zeit der Not, Schmach und Erniedrigung vor der nationalsozialistischen Machtübernahme vorüberziehen, um dann den Blick des Volkes auf die ungeheure Aufwärtsentwicklung und die gewaltigen Fortschritte zu richten, die unter nationalsozialistischer Führung bisher erreicht worden sind. Es war eine Leistungsschau von ganz großen, bisher in der Welt noch nie gekannten Ausmaßen. Im zweiten Teil seiner großen Rede behandelte der Führer dann die Stellung des durch den Nationalsozialismus geeinten und mit neuer Tatkraft, stärkstem Selbstvertrauen und stolzer Zuversicht erfüllten Deutschlands zum Auslande. Mit treffenden, scharfen Worten geißelte er die wüste Lügen- und Kriegshetze, die von einer gewissen verantwortungslosen Auslandspresse in den großen Demokratien gegen Deutschland getrieben wird und die wir uns nicht mehr gefallen lassen werden. Während die Welt von Unfrieden und Unrast erfüllt ist, geht das Dritte Reich in Frieden seiner Aufbauarbeit nach und ist von dem heißen Wunsch beseelt, auch mit der Welt in Frieden zu leben. Dieser Wunsch kommt in den festen Freundschaften zum Ausdruck, die Deutschland mit zahlreichen Staaten und Völkern verbinden. Der Führer sprach noch einmal klar und deutlich aus, daß eine Rückkehr nach Genf für uns niemals mehr in Frage kommt. Das bedeutet für uns jedoch keine Ablehnung der Zusammenarbeit mit anderen Mächten, sondern im Gegenteil „nur die Ablehnung von Verpflichtungen, die unübersehbar und in den meisten Fällen auch unerfüllbar sind". — Die Rede des Führers war von größter historischer Bedeutung und hat in Deutschland, ja in der ganzen Welt den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck gemacht.



Blick in die festlich ausgestaltete Krolloper während der denkwürdigen Reichstagssitzung

Am Rednerpult der Führer bei seiner großen Rede. Dahinter auf dem Präsidentenstuhl Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring. Links die Mitglieder der Reichsregierung Aufn. Presse-Bild-Zentrale



Photo: Soraul (2)

die bei einigen Runden die Ueberlegenheit der Barmer selbst feststellen mußten. Der neue Meister, der schon seit über einem Jahrzehnt im Wuppertaler Fußballsport mit an der Spitze marschiert und verschiedentlich auch schon im westdeutschen Fußball eine der ersten Flöten spielte,

Cronenberg» glorreichen Kampfgeist eine entscheidende Wendung in das seit Monaten währende Ringen zwischen Schwarz-Weiß und Langenberg gebracht hätte.

Wuppertal muß es den Leuten von den südlichen Höhen hoch ankreiden, daß sie sich für doch vollkommen fremde Belange so einsetzten, wie sie

war auf dem Platze während fast zwei Drittel der Spielzeit den Ton angab und die mannschaftlich geschlossenere Einheit darstellte, das waren die Streiter im traditionsreichen grünen Hemd Cronenbergs,

die trotz zahlreicher Spielerabgänge infolge schwerwiegender Verletzungen und der Einberufung

eine scharfe Naht zu der alte SC.-Geist sie

Machtprobe zweier vergenberg modern, mit und Dran, was zum enberg dagegen in dem r spielten. Mit offenerteidigern, die innen, ie gegnerischen Außen dem Motto: der Anzung, setzte sich entscheilenmäßig, um so mehr ng und im Anteil am er, langer Zeit wieder s Spiel eines Mittel- zwischen seinen Backs was ihm vor die Füße

nze Mittelfeld beackerte, zum eigenen Sturm, führend, dann wieder in der Verteidigung am eigenen Kasten. Man muß schon Lungen wie ein Pferd sein eigen nennen, will man Mittelläufer spielen im alten Stil wie Imhoff vom Cronenberger Sportklub das gestern neunzig Minuten tat. Diesem kleinen und doch so großen Kämpfer

13	2	3	66:28	28—8
10	5	2	46:27	25—9
10	4	3	38:20	24—10
10	1	6	42:29	21—13
9	0	8	44:43	18—16
7	3	8	36:44	17—19
5	4	8	39:45	14—20
6	0	11	29:38	12—22
3	2	13	31:64	8—28
2	1	13	18:52	5—27

Stellen-Anzeigen

Nr. 49

Stellen-Ange

Maschinenfabrik in
sucht befähigten
Buchha
Gefordert wird Kenntnis
schreibebuchführung. Erfa
kurzfristiger Erfolgsrechnu
kalkulation. Für zielbewu
ter sind gute Zukunftsa
geben. Ang. u. B 313

Korrespo
für in- u. ausländis
wechsel
Englisch u. Fra
mit guten Erfahr
Exportwesen, mögl
Werkzeugbranche,
zeugfabrik, Nähe B
baldigen Eintritt
Dauerstellung. B
mit Bild, Zeugnisa
Gehaltsansprüchen
an Ala Berlin W

Junger Kauf
Anfang der 20er, der se
pflicht genügt hat, flotter
Rechner, gewandt in S
Maschinenschreiben und
verfehl, zum sofortigen
Selbstgeschriebene Angebo
benslauf und Gehaltsansp
B 297 an Gschft. W.-Bar.

Bandfabr
sucht tücht., junge K
kaufm. Leiter. Sprac
etwas Fachkenntn. er
Für strebs. Herrn di
Gelegenh., später al
haber einzuarbeiten.
Ang. unt. E 2624 an

Für eine seriöse Werbe
im Interesse volkserziehe
strebungen sucht bedeutend
unternehmen sofort
zwei pensionierte Pa
Hohe Verdienstmöglicht. (
Provision etc.) werden ga
gefaßte Bewerb erb u

Von lebhaftem W
taler Textil-Einzelh
geschäft wird
jüng. Verkä
für Gardinen
und Dekorati
gesucht. Bewerb
möglichst auch Ga
aufhängen können,
sich unter Angabe v
ferenzen unter Beif
von lückenlosen Zeug
schriften wenden unt
an die Gesch. dies.

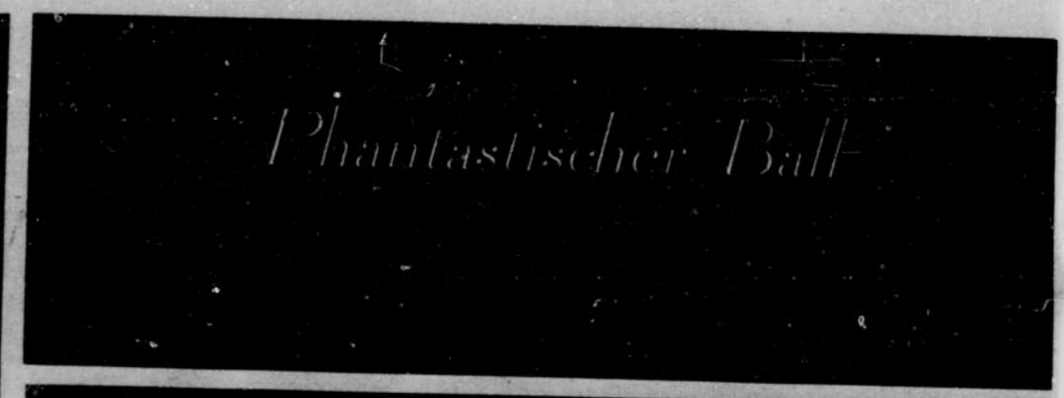
Wollgarn-Großha
sucht zum baldigen Eintr
jüngeren Kauf
für Lagerbuchführung un
Beherrschung der Kurz- u.
schrift Bedingung. Etwa
kenntnisse (franz. u. engl.)
Handschr. Angeb. unter B
Geschäftsstelle. dss. Blatte

Textil- und Kurzwaren-Gr
sucht mögl. für sofort
jüngeren Herrn od.
für Lag. u. Versand. Bev
a. d. Kurzwarbranche. V
hilfe f. 6 Monate, evtl.
Ausf. Ang. unt. E 5066

Bedeutende Metallwa
sucht zum baldigen Eintr
Export-Expedi
Gründliche Kenntn., gut.
onstalent, schnelles Einfü
mögen u. zuverlässiges A
dingung. Angeb. m. Leb
u. Angabe des früh. Ei
mins unt. E 2638 an Gst.

Großes Verlagsunte
sucht für die Wer
Versicherungs-Zeb
Oberreisenden mit
bei hohen Verdien
keiten und fester A
Ang. u. E 2637 Gschst. ds. Bl









Druck und Verlag W. Girardet, Essen (Deutschland). — Schriftleiter: Dr. Johannes Althack, Essen. — Anzeigen: Peter Schmitt, Essen. — In Österreich verantwortlich für die Schriftleitung: R. Peterka-Ferrari, Wien V, Hägelmüllergasse 2 3/17. — Für Herausgabe: Hermann Waldbaur, Wien VI, Gumpendorferstr. 55. — Für den Vertrieb: Josef Stzenberger, Buchhandlung, Salzburg, Linzergasse 35. — Die „Wochenschau" (Westdeutsche Illustrierte Zeitung) erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch sämtliche Buch- und Zeitschriftenhandlungen des In- und Auslandes und durch die Post. Post-Bezugspreis: Monatlich 0,80 RM. einschließlich 8 Rpf. Überweisungsgebühren, ausschließlich 6 Rpf. Zustellgeld. — Erfüllungsort: Essen. — Anzeigen nach Preisliste Nr. 7 vom 15. 8. 36. — D. A. IV. Vj. 1937 — 183 135.

an die Geschäftsstelle dies Blattes.

ditorei vollkomm. beherrscht, baldmögl. ges. Barmen, Wichlinghauserstr. 27.

ges. Nur solche wollen sich melden, die schon Autobus gefahren haben, streckenkundig sind und Reparatur. selbständig ausführen können. Ang. an Auto-Wunsch, Hasn. 2341

für leichte Arbeit ges. Scholl & Sohn, Elberfeld, Moritzstraße 19a. 7549

für leichte 7570a
Kontorarbeiten
und Bedienung der Telefonzentrale. Angeb. unter B 322 Gschft. Barmen.